

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 216.

Sonntag den 14. September.

1902.

**Zu den Auseinandersetzungen
auf dem Kreuznacher Genossenschaftstage**
nimmt auch der Abg. Dr. Barth in der letzten
Nummer der „Nation“ Stellung. Er bebauert mit
anderen Vertretern entschiedener liberaler Anschauung
den Ausschluß der 99 unter der Leitung von Sozial-
demokraten stehenden Genossenschaften um so mehr,
als ein stichhaltiger Grund zu dieser Communication
nicht vorlag. Hätten die sozialdemokratischen Ge-
nossenschaften etwas gethan, was den Zielen des
Allgemeinen Verbandes widerstreite, so möchte man
sie eliminieren. Aber das wird von den Angelegten
durchaus bestritten und von den Anklägern auch
kaum behauptet. Mithin sei bisher auch bei
solchen Consumvereinen, die dem Einflusse von Sozial-
demokraten völlig unterworfen waren, das Bestreben
hervorgetreten, sich von dem Grundprinzip der Selbst-
hilfe, auf dem die Schulze-Delitzschen Genossenschaften
aufgebaut sind, zu entfernen und etwa Staatshilfe
anzurufen. Der gemeinschaftliche Boden für
ein genossenschaftliches Zusammenwirken des wirt-
schaftlichen Liberalismus mit der Sozialdemokratie
war somit nach wie vor gegeben. Dem wirt-
schaftlichen Liberalismus wurden keine Concessionen
an sozialistische Vorstellungen und Ziele zugemutet;
vielmehr begaben sich die Sozialdemokraten, indem sie
an der Entwicklung der Consumvereine thätig mit-
arbeiten, nicht bloß auf den Boden der bestehenden
Wirtschaftsordnung, sondern speziell auch auf ein
Feld, das mit liberalen Wirtschaftsprinzipien besetzt
war. Diese Entwicklung der Dinge ist, wie der
Abg. Dr. Barth weiter ausführt, um so bewauer-
licher, als die revolutionistische Richtung in der
Sozialdemokratie sehr ernsthaft befaßt ist, das
Genossenschaftswesen neben den Gewerkschaften
zu einem Stützpunkt seiner Bestrebungen zu
machen. Es hätte sich gerade jetzt ein bis-
her nur vegetierendes „Verein für soziales
Genossenschaftswesen“ reconstituieren. An seine
Spitze waren neben dem bekannten hamburgischen
Genossenschaftler N. C. May u. a. die sozialdemo-
kratischen Abgeordneten Eduard Bernstein, A. von
Olm, H. Heus getreten. Das kurz vor dem Kreuz-
nacher Genossenschaftstage bekannt gegebene revidierte
Programm dieses Vereins bezeichnet es als sein
Hauptziel, „die theoretischen Ansichten zu klären, un-
befangenen Werth und Wichtigkeit der genossenschaft-
lichen Bewegung zu prüfen, Voraussetzungen und
Grenzen für ihre Leistungen auf den verschiedenen
Gebieten des wirtschaftlichen Lebens abzumäßen und
durch die Verbreitung theoretischer Einsicht über die
einschlagenden Wege und das zu verfolgende Ziel
die praktischen Bestrebungen zu vertiefen, um mög-
lichst weite Kreise, namentlich der arbeitenden Klassen,
für sie zu gewinnen.“ Der Verein will insbesondere
auch „die im Rahmen organisirten Consums mög-
liche Production nach Kräften durch theoretische
Klärung der Bedingungen ihres Gedeihens fördern
und vor Mißerfolgen zu bewahren suchen“. Selbst
wer da meint, daß hinter diesen Bestrebungen allerlei
spezifisch sozialistische Hintergedanken liegen, muß
dennoch, wenn ihm an einer vernünftigen Ent-
wicklung der Arbeiterbewegung liegt, solchen Be-
strebungen Erfolg wünschen. Jede Beteiligung an
praktischen, auf die ökonomische Befriedigung der
arbeitenden Klassen gerichteten Organisationen, die
sich auf dem Boden der bestehenden Staats- und
Gesellschaftsordnung entwickeln, sind ein erzieherischer
Gewinn. Gegen den sozialdemokratischen Utopismus
gibt es kein besseres Mittel, als Befestigung an
praktischen Aufgaben, die im Rahmen der gegen-
wärtigen Wirtschaftsordnung gelöst werden können.
Es ist dabei meines Erachtens von ganz untergeord-
neter Bedeutung, ob man glaubt, durch derartige
Genossenschaften dem sozialistischen Zukunftsstaat vor-
zuarbeiten oder entgegenzuwirken, ob man glaubt,
durch derartige Genossenschaften den Mittelstand auf-
zulösen oder zu befestigen; die tatsächliche
ökonomische Entwicklung ist glücklicher Weise nicht

abhängig von dem volkswirtschaftlichen Glauben
der Menschen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Kron-
prinz ist zu den ungarischen Manövern am
Donnerstag Nachmittag kurz nach dem Kaiser Franz
Josef in Sadow eingetroffen. Beim Empfang auf
dem Bahnhofe, bei dem der Kaiser nebst den Erzher-
zögen Rainer und Josef preussische Uniform trug,
grüßte der Kronprinz zuerst militärisch und küßte dann
dem Kaiser die Hand, der hierauf seinen jungen Gast
auf beide Wangen küßte. Der Kronprinz übermittelte
herzliche Grüße seines Vaters, die Kaiser Franz Josef
dankend entgegennahm. Man begab sich dann zu
Wagen ins Schloß unter den Ehrenrufen der Spalier-
bildenden Menge. — Als Kommentar zu den
deutschfreundlichen Reden ungarischer Staats-
männer mag die Nachricht dienen, daß der Redacteur
eines Temesvarer deutschen Blattes, Alvin Gramer,
pöbellich von dort ausgewiesen wurde. Er muß die
Stadt in 48 Stunden verlassen.

Frankreich. Das französische Ministerium
läßt offiziös erklären, daß die Werbung der nationa-
listischen Blätter über eine angeblich neue Entscheidung
des Staatsraths in der Angelegenheit der Congrega-
tionen und der Congregationschulen unrichtig sei.
An dem im August des vorigen Jahres veröffentlichten
Erlaß über die Anwendung des Vereinsgesetzes sei
nicht geändert worden. — Es heißt, daß Oberst-
leutnant de St. Remy gegen seine Verlegung in die
Nichtaktivität beim Staatsrath Beschwerde erheben
werde. — Drouot und Habert haben einem
Berichterstatter erklärt, daß sie die von St. Remy
begangene Insubordination nicht billigen, schon deswegen
nicht, weil von nun an ein militärischer Putsch unmög-
lich sei. Denn die Soldaten würden von jetzt an einem
General, der einen solchen Putsch zum Heile Frank-
reichs versuchen wollte, den Gehorsam verweigern. —
Eine „Liga des heiligen Martin“ hat, wie
der „Figaro“ mittheilt, eine Anzahl zumeist der
Aristokratie angehöriger Personen für die Auf-
rechterhaltung des Glaubens und für die Unter-
stützung der „Geächteten“ gebildet. Vorläufig wird
die Liga ihre Thätigkeit ausschließlich den Dörfern
Westfrankreichs widmen. In jedem Bezirk soll eine
Preisrichtergruppe ins Leben gerufen und überall sollen
Preisrichtergruppen mit weltlichen Lehrkräften eröffnet werden.
Ferner will man in jeder Gemeinde eine Kloster-
schwester ansiedeln, die die Krankenpflege übernehmen
soll, um etwaigen Schwierigkeiten von Seiten der
Behörden aus dem Wege zu gehen, werden diese
Klosterschwester ihre geistliche Tracht ablegen.

Belgien. Die Königin der Belgier hatte
am Donnerstag Abend einen erstickenden Anfall.
Dr. Thiriar aus Brüssel ist nach Spa
befohlen worden. Der Zustand der Königin ist, wie
„Wolfs Bureau“ am Freitag meldet, noch immer
ernst, es ist aber keine unmittelbare Gefahr vorhanden.
Dr. Thiriar ist Vormittag in Spa eingetroffen. —
Die Ärzte stellen in ihrer Consultation am Freitag
eine leichte Besserung im Zustande der Königin fest.
Am Sonnabend treten sie zu einer neuerlichen Con-
sultation zusammen.

Rußland. Der Schah von Persien wird
am Sonnabend Vormittag von Paris nach Alexan-
drowo reisen, von wo ein kaiserlicher Sonderzug
ihn nach Warschau zur Theilnahme an den russischen
Manövern bringen wird. — Dem russischen
Botschafter in London, Baron v. Staal, hat
nunmehr Kaiser Nikolaus den erbetenen Abschied in
höflichster Form ertheilt. An Stelle Staals tritt
bekanntlich der jetzige Gesandte in Kopenhagen, Graf
Vendendorff.

England. Die drei Millionen Pfund,
welche durch Artikel 10 des Friedensprotocolls zum
Wiederaufbau von Farnen garantirt werden, sollen
laut amtlicher Erklärung dem Reichshofamt, nicht
der Verwaltung der neuen Colonien zur Last fallen.

Eine weitere Summe von zwei Millionen, welche in
gleicher Weise auf das Reichshofamt übernommen
werden soll, soll zur Entschädigung von britischen
Unterthanen, von Ausländern, welche sich keines
Bruchs der Neutralität schuldig gemacht haben, und
für die Eingeborenen beider Colonien verwendet
werden. Diese Summen sind unabhängig von den
Entschädigungszahlungen der Militärbehörden.

Niederlande. Vom Aufenthalt der
Burengenerale in Amsterdam wird der „Zif-
fig“ vom Donnerstag folgendes berichtet: Am
Bahnhof antwortete Delarey auf eine Anrede
des Baron Rell, daß ihre Reise nach Amsterdam
keinerlei politischen Zwecken gelte. Auch
seien die Generale nicht zu Ehringen nach Amsterdam
gekommen, aber man habe nach reiflicher Erwägung
geglaut, die Hand nicht abweisen zu sollen, die als
erste sich in Madeira schon ihnen entgegenstreckte.
Obwohl die Generale lieber nach ihren Farmen zu-
rückgekehrt seien, hätten sie doch das Opfer gebracht,
nach Europa als Abgefertigte zu gehen und mit Wei-
seiliegung der Politik für ein gebrochenes Volk zu
wirken, wo Arm und Reich jetzt genöthigt sei, mit
dem Gute in der Hand zu laufen, um für die
Leibesbedürfnisse zu sorgen. Auf den Straßen wogten
gewaltige Mengen. Es gab eine großartige
Demonstration, während die Generale nach der Kirche
am Dam führen, die gedrückt voll war. Im
Rathhaus hielt Dewet eine längere nach seiner
Art oft von humoristischen Einfällen begleitete
Rede. Er sagte: Auf Zweifel an der Zukunft
von Transvaal gebe das Burenfruchtwort Antwort:
„Halt Deinen Weg gradaus und geh' ihn durch!“
Dieser Weg sei für jetzt, treue Unterthanen zu sein.
Zeige England Großmuth, Ehrlichkeit und Gerech-
tigkeit, so werde es in den gewissen Republiken so-
treue Unterthanen finden wie wenig in seinen Landen.
Wenn nicht, so werde man mit Feder und Wort
Gerechtigkeit zu erlangen suchen. Das sei das gute
Recht des Unterthanen. Demet bezeichne als Zweck
ihrer Reisen, Gelder zu sammeln, einmal um einen
Fonds zu bekommen für die Ausbreitung des Schul-
wesens; nun hierdurch könne die Nationalität erhalten
werden, nachdem die Unabhängigkeit verloren ging.
Dann aber gelte es vor allen Dingen, Gelder
zur Unterstützung zu bekommen. Er fügte hinzu,
daß bei der Verheilung nur die Bedürftigsten be-
dacht werden sollen und nicht die, welche sich durch
theilweisen Landverkauf wieder aufheben können.
Demet entgegnete, indem er vorher einen Augenblick inne-
hielt, den Schirm in den Teppich bobte und die
Augen wie zum Gebet schloß: „Ist es wirklich Gottes
Wille, daß wir Nachkommen der Augenrollen Unter-
thanen Englands sein sollen, dann werden wir es
bleiben, solange Gott will!“ Hieran schloß sich eine
Volksversammlung. Im Palais für Volkstheater
warteten etwa 6000 Menschen still auf die Generale,
während die Orgel spielte. Die Generale nahmen
nach ihrer Ankunft auf der Tribüne eines Nebensaales
Platz und vor ihnen desilirten schweigend Abgeordnete
von 88 Vereinen, darunter ebenso Offiziere und Lehrer
wie Fischer in Nationaltracht und Arbeiter. Ein dramatischer
Zwischenfall ereignete sich, als ein starker Trupp zurückge-
kehrter Kriegesgefangener aus Vermodus erschien und deren
Führer ehrenbehaft, aber mit lauter Stimme eine 10
Minuten lange Unterredung verlangte. Auf der
reichgeschmückten Tribüne des großen Saales, auf die
sich nun die Generale unter dem Jubel der Massen
begaben, sprachen Botha, Dewet und Delarey
nacheinander zum Volke. Botha sprach von den
Holländern, die mitgeschrien haben, und wies auf
Siegstump, worauf dieser ein Hoch ausbrachte, in
welches das Volk brausend einstimme. Für den,
der eine antienglische Kundgebung erwartete, war
diese erste Versammlung, in der die Generale sprachen,
eine Enttäuschung. Die Generale betonten
einkimmig, daß sie als englische Unter-
thanen keine böse Saat gegen England
streuen wollten. Demet regt an unüberwindlichen
durch seine freischen Scherze die Massen mit. Nach

feinen trefflich angebrachten Redebausen und wuchtigen Gesten in er der geborene Volkstredner.

Zürich. Die russisch-rürkische Consularaffäre in Mitrowiza (Albanien) ist offiziell abgeschlossen. Wie der Franz. Jg. aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte dem neuen russischen Consul für Mitrowiza, Escherbina, namentlich das Exequatur erteilt. Ein kaiserlicher Trade ordnet die Erfüllung der russischen Forderungen an. Wenn nun aber die Albanesen, die auch vor Russland keinen Respekt haben, ihre Drohung wahr machen und den russischen Consul umbringen, falls er sich in Mitrowiza sehen läßt? Die „Times“ benötigt in einem Telegramm aus Konstantinopel die Meldung, daß die Pforte dem neuen russischen Consul in Mitrowiza das Exequatur erteilt hat und fügt hinzu, daß Russland seine Forderung der Durchfahrt von drei Torpedobooten durch die Dardanellen zurückgezogen habe.

Moskoo. Aus Moskoo wird der Tod der Mutter des Sultans berichtet. Ferner meldet die „Times“ aus Fez vom 5. d. M.: Die Germanen in der Nähe von Meknes sind gestern früh von den Truppen des Sultans mit Unterstützung einiger benachbarter Berberhämme unter großen Verlusten geschlagen worden. Alle andern Berberhämme haben sich dem Sultan von Moskoo unterworfen.

Schina. In Schina scheinen bei einem Theil der Bevölkerung die Lehren der fremden Invasoren nicht gefruchtet zu haben. Zeugnis davon legt ab folgende Meldung des „Neuerischen Bureaus“ aus Peking vom Donnerstag: Zwei französische Beamte der Luha-Eisenbahn wurden zwischen Peking und Baotzingfu von Chinesen angegriffen und beinahe getödtet; eine große Summe Geld, die zur Lohnzahlung an die Arbeiter bestimmt war, wurde geraubt.

Mittelamerika. Die Meldung, daß der haitianische „Admiral“ Kliff mit zwei Offizieren mit dem „Gerie à Pierrot“ gesunken und umgekommen sei, als der „Panther“ das Schiff bombardierte, ist erfinden; schon die amtliche deutsche Darstellung des Vorfalles besagte ja, daß das haitianische Kanonenboot vor dem Ausbruch des Brandes und dem Bombardement von der Mannschaft gerettet war. Kliff war während des ganzen Vorfalles überhaupt nicht auf dem Schiffe anwesend, sondern befand sich an Land. — Zur Wahrung der amerikanischen Interessen hat der Kreuzer „Cincinnati“, der gegenwärtig vor Cpp Haitien liegt, den Befehl erhalten, nach Colon zu gehen; der Kreuzer „Wiscouin“ ist nach Panama beordert worden. Die Kommandanten des Linienschiffes „Wisconsin“ und des Kreuzers „Cincinnati“ werden Anweisung erhalten, jede Sicherung des durch die Landenge gehenden Handels, insbesondere die Beschützung Panamas von der See aus, zu verhindern. Der amerikanische Hilfskreuzer „Panther“ hat Befehl erhalten, in Philadelphia ein Bataillon Marineinfanterie an Bord zu nehmen und dann nach Colon weiter zu gehen.

Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Der Kaiser brachte die Nacht zum Freitag im Blauw bei Weiskopf zu und führte auch gestern das Kavalleriecorps, welches mit dem blauen (ritten) Corps von Norden her gegen Kalau anrückte. Hier hatte sich das rothe (jüngste) Corps mit der Front nach Norden aufgebaut. Ein heftiges, langandauerndes Geschütz entwidete sich. Der Kaiser machte mit dem Kavalleriecorps eine Umgehung und attackierte das fünfte Corps von Süden her. Nach Schluß des Manövers hielt der Kaiser Kritik und feierte über Schwiebus nach dem Neuen Palais zurück. Dem Manöver wohnten auch die Prinzen und fremden Offiziere bei.

— (Dem König von Italien) hat der Kaiser Wilhelm nach dem „Reichsanzeiger“ die Kette zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

— (Der Reichskanzler) hat am Donnerstag an Bord des Rorddampfers „Nixe“ von Nordreney aus zusammen mit den Reichstagsabg. Frese, Münter, Graf Arnim-Maslow und Prinz Arndberg sowie dem Oberbürgermeister Witting einen Ausflug nach Helgoland unternommen.

— (Minister v. Boddelski) wohnte am Freitag in Düsseldorf der Eröffnung der Provinzialthierchau bei. In einer Ansprache erklärte der Minister bei dieser Gelegenheit: „Gerade an den Ufern des Rheins werden wir uns jederzeit klar darüber sein, daß wir alle, ob Landwirtschaft, ob Industrie, zusammenarbeiten für die Wohlfahrt unseres Vaterlandes.“ Wir wollen uns auch nie von einander trennen, sondern die Ueberzeugung haben, daß jeder an seiner Stelle nur seine Pflicht thut, wenn er in Treue und unentwegter Arbeit danach strebt, die Wohlfahrt des Landes zu fördern. Und das, meine Herren, ist Ihr Wunsch, vorwärts zu kommen auf der Scholle, die wir von den Vätern ererbt haben, sie zu erhalten und sie in gutem Zustande unseren Kindern und Kindeskindern zu übergeben. Dieses

Streben wollen wir allezeit hochhalten, und seien sie überzeugt, Se. Majestät der Kaiser und König, sowie die königliche Staatsregierung sind unermüdblich darauf bedacht, diese Bestrebungen zu fördern, um Ihnen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit gerade auf züchterischen Gebiete wesentliche Fortschritte gemacht werden können. Aber ob schlechte ob gute Zeiten, die vreprißische Landwirtschaft hält stets in Liebe und Treue zu ihrem Kaiser und König. Darum soll auch der erste Ruf bei Eröffnung dieser Ausstellung sein: Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. hoch!“

— (Aus Anlaß der Kaisermandover) veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ auf sechs Spalten die Ordensauszeichnungen, die Offizieren und Unteroffizieren des 3. und 5. Armeecorps verliehen worden sind. Der kommandierende General des 3. Armeecorps, General v. Knapik, hat den Schwarzen Adlerorden, der kommandierende General des 5. Armeecorps, General von Sulpinagel, das Großkreuz des Rothens Adlerordens mit Eichenlaub erhalten.

— (Die Kaisermandover) Der letzte Tag der diesjährigen Kaisermandover (Freitag) endete zu Ungunsten des 5. Corps. Es hatte abermals gegen eine große numerische Uebermacht zu kämpfen, indem das Kavalleriecorps unter Befehl des Kaisers auf der Seite des dritten Corps socht. — Weiter wird aus London gemeldet: In einem Artikel über Fragen der Erziehung, in dem auch die deutschen Kaisermandover erwähnt werden, rühmt „Daily Telegraph“ aufs höchste die deutschen Erziehungsgrundsätze und sagt: Kaiser Wilhelm und die Deutschen sind nicht nur im Stande, die größte militärische Kampfsorganisation zu erhalten, die die Welt je gesehen hat, sondern auch eine Flotte zu bauen, die in ihrer Organisation gegen keine andere von ihrer Größe jurüchsteht. Die Flotte ist gegenwärtig in der Größe beschränkt, wie es auch das englische Landheer ist; aber sie besitzt eine unberechenbare, vollkommene Kriegstüchtigkeit, während die englische Armee nach einer solchen immer noch kaupt.

— (Militärisches) Interessante Mittheilungen über die Anwendung des „Burenangriffes“ im Kaisermandover veröffentlicht die „Post“. Beim dritten Mandovertag am 10. d. M. wurden zum erstenmale die Lehren, die man aus dem süd-afrikanischen Kriege gezogen hatte, in großem Maße unter den Augen des Kaisers und seiner Gäste von unseren Truppen erprobt, und die Probe ist, soweit sich das schon fest beurtheilen läßt, glänzend ausgefallen. Die neue Fechtweise besteht darin, daß nicht mehr, wie früher, lange Schützenlinien gebildet werden, die, oft bataillons- ja regimentweise, in möglichst gut ausgerichteter Front vorgehen, sondern daß immer nur in ganz kleinen Trupps, sections- oder gar rottenweise ausgeschwärmt wird, daß die einzelnen Schützen in weiten Abständen von einander gehen und daß vor allem jede Gelegenheit zur Deckung ausgenutzt wird, ohne Rücksicht auf parademäßige Ordnung. Ferner erweist sich diese fegeantante Burenartik auch auf die Artillerie. Die Bildung endloser Artilleriestellungen, mit denen man früher trotz des guten Fieles, das man damit dem Gegner bot, zu wirken suchte, ist dabei gleichfalls aufgegeben. Einzelnen gehen die Batterien in Stellung und berückichtigten dabei gleichfalls in erster Reihe das zur Deckung geeignete Gelände. Das diese Geschichtweise bei den gewaltigen Wirkungen der modernen Geschosse große Vortheile bieten muß, liegt auf der Hand und nur das Bedenken wurde dagegen erhoben, daß die Wucht des Angriffes, mit der unsere Armee 1870/71 so große Erfolge erzielte, darunter leiden könne. Aber diese Befürchtung scheint nicht zuzutreffen. Einen wuchtigen Angriff, als ihn die 10. Infanterie-Division auf die 6. ausführte, kann man sich kaum denken, und so wird wahrscheinlich das beherrschende Völkchen auch in kriegsgeschichtlicher Hinsicht durch seine anscheinend dilettantische und, wie sich herausstellte, doch so ungemein zweckmäßige Taktik unerklärlich werden.

— („Kraechende Throne.“) Das offizielle Organ des konservativen Landvereins im Königreich Sachsen, das „Vaterland“, hat bekanntlich vor einigen Tagen geschrieben: „Wenn die zur Bevölkerung getriebene Landbevölkerung mit dem Proletariat der Städte sich vereinigt, dann werden die Throne zusammenkrachen, und es wird ein Chaos herrschen, bis aus Blut und Brand und greuelvoller Verwüstung sich langsam wieder geordnete Zustände herauswinden können. Schon hört man aus Bauernmünd harte Anklagen gegen die Gleichgültigkeit der Regierenden, eine früher unbekannte Erbitterung hat in diesem gebulbigen, jähren Stande um sich gegriffen, möge man diese Zeichen der Zeit richtig deuten und nicht unterschätzen, der Fehler könnte sich eines Tages schrecklich rächen.“ Die „Konf. Correspondenz“, das offizielle Parteiorgan der konservativen Reichstags- und preussischen Landtagsfraktion legt gegen diesen „vollkommen dem konservativen Standpunkt verfehlenden Artikel“ des „Vaterland“ Verwahrung

ein. Die „Konf. Correspondenz“ schreibt: „Wir bedauern den Ton dieser Kundgebung auf das tiefste, da er den konservativen Anschauungen über Vaterlands- und Königstreue vollkommen widerspricht. Ja selbst vom praktisch-politischen Gesichtspunkte aus ist im Interesse der Landwirthe diese Kundgebung zu mißbilligen, da sie auf keinen Fall geeignet ist, die Bestrebungen der parlamentarischen Vertretung der konservativen Partei, behufs Erzielung eines höheren landwirtschaftlichen Volksgesetzes, zu fördern und die Geneigtheit der verbündeten Regierungen zu einem Entgegenkommen über ihre Vorlage hinaus zu erhöhen. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß auch die Mitglieder des konservativen Landvereins im Königreich Sachsen es ganz entschieden ablehnen werden, mit den oben wiedergegebenen Worten ihres Publikationsorgans sich zu identifizieren. Dem Vorstande des Landvereins muß es selbstverständlich überlassen bleiben, zu erörtern, ob es für sie nöthig hält, zu dieser Sache ausdrücklich Stellung zu nehmen; wir sehen aber nicht an, ein authentisches Debatte der bedauerlichen Kundgebung des „Vaterland“ als wünschenswert zu bezeichnen.“

— (Ueber zwei politische Prozesse.) Die am Freitag vor dem Landgericht in Greifswald zur Verhandlung kommen, wird berichtet: Der Redacteur des amtlichen Grimmer Kreisblattes wurde heute vor dem Landgericht als Berufungsinstant wegen Beleidigung des Vorstehenden des liberalen Grimmer Vereins Dr. Wendorff in zwei Fällen zu je 50 Mk. Geldstrafe und Tragung der Gerichts- und Publikationskosten verurtheilt. Der als Zeuge vernommene Vorstehende des Grimmer konservativen Vereins, Landrath Frh. v. Waltzahn, sagte in der Verhandlung u. a. aus, daß er den einen Artikel persönlich veranlaßt und größtentheils selbst geschrieben habe, insbesondere den Passus, in dem das Gericht eine grobe Verächtlichkeit über besseres Wissen ertheilt. — Die zweite Verhandlung betraf die Urtabelleidigungsfrage der beiden Unterzeichneten des konservativen Wahlprotokolls gegen den Redacteur Emil Brandt, der den Protest im Greifswalder Tageblatt einer scharfen Kritik unterzogen hatte. In der ersten Verhandlung war der Angeklagte zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde heute von dem Landgericht verworfen. Das Gericht leitete die von dem Angeklagten beantragte Vernehmung einer Reihe von Zeugen ab. Es bleibt also bei dem Urtheil erster Instanz.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Bismarck“ ist, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral Geisler, an Bord, am 7. Sept. in Chemulpo (Korea) eingetroffen, am 8. Sept. von dort wieder in See gegangen und dort am 9. Sept. in Singtau eingetroffen. — S. M. S. „Tiger“ ist am 10. Sept. von Schanghai nach Futschau in See gegangen. — S. M. S. „Heriba“ ist am 10. Sept. in Suruga (Japan) eingetroffen. — S. M. S. „Luchs“ ist am 11. Sept. von Hongkong nach Futschau in See gegangen. — Die Uebungsflotte hat am 9. Sept. abends vor Helgoland geankert, ist am 10. Sept. früh in See gegangen und am 10. Sept. abend nach Helgoland zurückgekehrt.

Provinz und Umgegend.

† Ilmenau, 8. Sept. Zur Langewiesener Kassen-Affäre schreibt die „Henne“: Die Regierung der Mitglieder des Langewiesener Darlehens-fassenvereins wächst mit jedem Tage, da der Vorstand beim. Der Ausschichtsrath des Vereins bis zur Stunde noch immer keine definitive Erklärung über den Revisionsbefund der Kasse abgegeben hat. Man braucht sich eigentlich gar nicht zu wundern, wenn die Ausschichtsrathmitglieder mit einer Erklärung zurückhalten, denn sie müssen sich erst klar werden, wie es eigentlich mit der Kasse steht. Die betreffenden Genossen mögen in ihrem Verstande Tüchtigkeit leisten, aber in dem Geldverkehr sind sie sicherlich nicht orientirt; sie überlassen Alles ihrem Redner, dem Selmar Reinhardt, der die Mitglieder durch ein sicheres, vertrauensverdienendes, aber dabei raffinesstes Aufsitzen so schenlich zu täuschen wußte. Der Kassirer hat im wahren Sinne des Wortes so leichtsinnig mit dem Vermögen der Kasse gewirthschaftet, daß man sich darüber geradezu empören muß. Es liegt Gelder ohne Wissen und Willen des Vorstandes bei falschen Buchungen bisher unentdeckt blieben, stellte in die Bilanz Werthe ein, die nur „in der Luft“ existiren u. s. w. Hierzu kommt noch, daß Reinhardt auch Urkundenfälschung beging, indem er auf einen Hypothekenschein, der erst bei der Revision zum Vorschein kam, die Namen mehrerer Ausschichtsrathsmitglieder schieblich oder schriebliche liess. Die Betroffenen erklärten auf Befragen, daß ihnen der Hypothekenschein niemals zur Unterschrift vorgelegt worden sei.



Ad. Schäfer,

Entenplan 1,
empfiehlt

**Johannisbeer-, Stachelbeer-,
Kiebelbeer-, Erdbeerwein.**
Apfelwein, Fl. 30 Pf., excl. Glas.
**Dürkheimer, Königsbacher,
Forster Riesling,
Geisenheimer, Rüdesheimer,
Johannisberger,
Winninger, Graacher,
Pisporter, Zellinger,
Brauneberger, Josephshöfer**
in Preislagen
von 75 Pf. bis 2 Mk., p. Fl. excl. Glas.
**Rothwein: Medoc, Fl. 1,20,
„ Cantenac, Fl. 1,50,
Samos-Ausbruch, Fl. 1,60,
Portwein, Fl. 2,60,**
in vorzüglicher, flaschenreifer Waare.

Nur kurze Zeit.

Wegen Eröffnung einer öffentl. Auction soll
das Concurswaren-Lager der
Fa. Grünberg & Blumberg,
sowie andere Waaren
Leipzig, Katharinenstraße 1317,
im Einzelnen und ganzen Vertheilung
unter Preis gegen sofortige Barzahlung ver-
kauft werden. Große Lotien
**Schuhwaaren, Seidenwaaren,
Kleiderstoffe, Bett- und Leib-
wäsche, Gardinen, Seidenstoffe,
Steppdecken, Möbelstoffe, Bett-
Dinets, Damast-Bezüge, Sam-
met.**
Vorzüger dieses Numere 5 % extra Rabatt, darun-
Ausschneiden!

Fragen Sie Mütter,
welche
"Times Ninderabnung"
anwenden nach dem Erfolge, so werden
auch Sie bestimmt einen Versuch damit
machen. Packete à 80 u. 150 Pf.
Utzelle von Müttern gratis bei:
**Wih. Kieslich, Drog.,
Carl Lehmann,
Carl Schumann in Reumark.**

Wasche mit Luhns

Empfehle in großer Auswahl

email.
Koch-
geschirr
zu billigen Preisen.

H. Becher, Schmalstr. 29.

Automaten- Füllungen

für jeden Automat passend, empfiehlt
Otto Elbe jun.
Meine Wohnung befindet sich von jetzt an
**Oberbreitestr. 15a
2. Etage.**

**Marie Melz,
Schneiderin.**

Schuh- und Stiefelwaaren,

alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,
billigste Preise.
Bestellungen nach Maß gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Niemand ist in der Lage

etwas besseres zu liefern.
Ich empfehle und garantire einen absolut reinen
Citronensaft.
Derselbe enthält weder künstliche
Citronen- noch Salicylsäure.
Nützlich und angenehm für Gesunde und Kranke,
unentbehrlich im Haushalt und in der Küche,
Conditoreien, Hôtels und überall da, wo man bisher frische Citronen verwendete.
Anwendung der Citronensaftkur
gegen
**Rheumatismus, Gicht,
Verdaunungsstörung, Nervenleiden jeder Art, Gallen- und
Blasensteine, Leber-, Magen- und Nierenleiden (Halsent-
zündungen, Blutandrang), Hautunreinigkeiten etc.**
Man beginne die Kur mit 2 Esslöffeln Essenz und steigere die Dosis um weitere
2 Löffel voll pro jeden Tag bis zum 10. Tage.
Von hierab gehe man wieder rückwärts, indem man pro Tag 2 Esslöffel Citronen-
saft weniger zu sich nimmt.
Wer den Saft gut verträgt und die Kur gewissenhaft ausführt, der wird überraschende
Erfolge erzielen.
Während der Kur dürfte es rathsam sein, sich der Biere und schweren Weine zu
enthalten, man trinke Wein mit Wasser.
Citronensaft soll möglichst nach dem Essen genommen werden, niemals bei nüchternem
Magen, auch darf eine Citronenkur nicht unterbrochen werden.
**Preis pro Liter 3 Mk., 1/2 Liter 1,60 Mk., 1/4 Liter 80 Pf.,
1/8 Liter 45 Pf.**
**Haupt-Niederlage Wih. Kieslich, Adler-Drogerie,
Merseburg, Entenplan.**

Speise-Chocolade

AMATO

Grüne Packung 50 Pfg.
Braune Packung 40 Pfg.
Rote Packung 30 Pfg.
Unübertroffen.
Fabrik: Robert Berger, Pörsneck i. Th.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plättlösen.
Nur echt mit Schutzmarke „Globus“.
In Packeten à 20 Pf. überall vorrätlich!

Plättel mit Silvana Staerke

vollständig
gebrauchsterig.
Frau Auguste Berger, Seifenhandlung.

Zu Auktionspreisen
verkauft wir, so lange Vorrath ist, diverse Waaren mit unbedeutenden Defec-
toren, diverse Waaren aus einer Concurs-Waare stammend.
Sehr günstige Gelegenheitskäufe.
Ein Sofa hochelb., Teppiche von 8 Mt. an, Portièren, Fenster von 2 1/2
Mt. an, Steppdecken v. 2,40 Mt. an, Damen-Steppdecken v. 2,4 Mt. an,
Tischdecken 1,75 Mt., Schlafdecken 1,50 Mt., Kameelhautdecken
7,50 Mt., Linoleum, Nr. 90 Pf., Teppiche 8,50 Mt., Handtücher, 2,25
3,50 Mt., Bett-Inlets 2,50 Mt., Bettbezüge 2,25 Mt., Bettlischer 1,40 Mt.,
Bettvorlagen 1,25 Mt., Sopha-Kissen 90 Pf., Divandeecken 8 Mt.,
Felle 2,50 Mt. Ferner einen großen Vollen Bronze-Waaren, Kunstgegen-
stände, Messmuster für die Hälfte des Preises. Versand nach auswärts.
A. Kirschberg & Kallin, Leipzig, 44 Petersstr. 44.

Keinen Bruch mehr!
10000 Mark Belohnung
Demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Fundstücken vollständig
gehört wird. Größte Auszeichnungen, laufende Dankebriefe. Verlangt Staatsbürgerschaft von
Dr. M. Reimanns, Balfenberg 334, Holland.
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg.

Stotterer
erhalten in meinen am 3. Oct. in Pörs-
Promenadenstr. 311, beglaubten Curfen c. voll-
natürl. Sprache. Aufnahmen bis 13. Oct. 1893.
Ich. Prospect mit amt. Anerkennungen hoher Königl. Militär- u. Civil-Behörden gratis durch
Dir. C. Denhardt's Zahnk. in Dresden-Loschwitz.
Aeltere Zahnk. d. S. M. Kaiser Wilhelm I. ausges. Zahn. Deutschl.

Empfehle mein Lager
gut abgelagerter

Cigarren

und lenke die Aufmerksamkeit
geehrter Raucher
auf nachfolg. beliebte Sorten:
Contento 4 Pf. Vuelta 5 Pf.
Patria 4 „ Maria 4 „
Natura 5 „ Excelso 5 „
Magnificos 5 „ Providentia 5 „
Flor Garcia 5 „ Viellebchen 5 „
Holländer 5 „ La Gloria 5 „
Erota 6 „ Helios 6 „
St. Rita 6 „ Excellentes 6 „
Flor St. Felix 6 „ Flor de Mello 6 „
Flor Mexico 6 „ Flor d' Antilla 6 „
Decoro 6 „ Nerisa 6 „
Liane 6 „ Infantes 6 „
La Rica 7 „ Pologna 7 „
Las Amigas 7 „ Commercio 7 „
Grantega 8 „ Preciosa 8 „
Artista 8 „ Favorita 8 „
Olympia 10 „ Cubana 10 „
Rosa de Cuba 10 „ Alhambra 10 „
und theuere Qualitäten.
Preisermässigung bei Kistenbezug.

Cigaretten

in grosser Auswahl.

Ad. Schäfer,

Entenplan 1.



Befohlt und reparirt
werden Schuhe und Stiefeln wie befannt
gut und billig in der
Schuhbesohlanstalt
H. Emil Mende,
Windberg 7.

**Weiter-
wagen**
in Leichter Waare
und allen Größen, blau oder eisenfarbig lackirt,
sowie auch rothe, die sogenannten
harten Gebirgswagen,
empfehle zu billigen Preisen
**Otto Bretschneider,
Eisenw.-Hdl., H. Ritterstr.**

Wäsche zum Waschen und
Plätten
wird angenommen
Schmalstraße 27. st.

H. Blüthenhönig
à Fund 1 Mt. verkauft
Scherr Kuntzsch, Karlstr. 7. II.

Ad. Schäfer,
Entenplan,
empfiehlt
fertige Bettbezüge,
fertige Betttücher,
Strohsäcke,
Schlafdecken
zu billigen Preisen.



Sonntagsstunde.

Mein diesjähriger Kursus beginnt
Dienstag den 23. Septbr.
 für Herren
Freitag den 26. Septbr.
 für Damen
 abends 8 Uhr in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
 Best. Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, **Schmalestraße 10**, gern angenommen.
 Ertheile auch Privat-Unterricht an einzelne Personen.
C. Ebeling.

Staatlich konz. Lehranstalt für Landwirtschaft, Viehzüchtung und Rechnungswesen,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 53.
 Gründliche Ausbildung gratis
 Stellen-Vermittlung.
 Meinen; Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen. Prospekt gratis durch
Hr. R. Falkenberg.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
 1. Höhere Fachschule für Landwirthschaft u. Bau-Ingenieurwesen, Mittlere Fachschule für Hoch- u. Tiefbau-Technik, 2. Fachschule f. Baueinrichtungs- u. Maschinenbau, Staatl. Reifeprüfung.
 Pros. durch Direktion.

Hilfe geg. **Witthof, Timmermann**, Hamburg, Röhrenstr. 33.

Violinen
 in großer Auswahl und allen Größen, desgl. **Saiten**
 in nur guter Qual. empfiehlt
Hugo Becher, a. d. Geisel.

Tapeten
 einen großen Vorrath reizende bunte und moderne Muster zu 15, 18, 20 bis 30 Pf.
Gummi- u. Wachstuch-Tischdecken,
 einen großen Vorrath preiswürdigste, außerordentlich billig.
Richard Kupper, Markt 10.

Bunte Regen-Schirme
 sind sehr modern, reiz, schöne Neuesten in vielen Mustern, nur beste haltbarste Qualitäten empfiehlt die **Schirmfabrik**
F. B. Heinzel, Halle a. S., Leipzigerstr. 98.
 Schirm-Verlege in 1 Stunde. Reparaturen sofort.

Ia. Petroleum
Dorff's Salon-, **Kaiseröl** Solaröl

 Lieferung in Flaschen mit 10 Liter Inhalt regelmäßig frei Haus.
Eduard Klaus.
 Rath ev. Hilfe bei Wasserdampfer- u. C. Wagner, Halle a. S., Leipzigerstr. 3, S. 11.

Die Neuheiten deutscher und ausländischer Fabrikate für Herbst u. Winter sind in größter Auswahl eingetroffen.
 Wir bitten um gütigen Zutritt.
Hildebrandt & Rulfes,
 Tuchhandlung,
 Wäschegeschäft für feine Herrenkleider.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison bringe mein
Atelier zur Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderobe
 in empfehlende Erinnerung.
 Tadelloser Sitz bei billigster Preisberechnung.
Frau Else Körber,
 Gotthardtsstraße 36.

NAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen
 für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschesticken und zur modernen Kunststickerei.
 Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. Beste Garantie. Unterricht gratis.
H. Baar, Markt Nr. 3.
 Fahrrads- und Nähmaschinen-Bandlung. Reparatur-Werkstatt.

Große Schloßfreiheits-Lotterie.
 Die Haupt- und Schlussziehung findet bereits vom 18.-22. dieses Monats statt.
 Hauptgewinne:
eventuell 250 000 Mark,
200 000 Mark.
 Spec. Gewinne 150 000 Mark, 100 000 Mark, 50 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark u. s. w.
 Nur bare Geldgewinne.
 Der amtliche Kaufpreis beträgt:
 für ein ganzes Loos 60 Mark,
 für halbes Loos 30 Mark,
 für fünfteil Loos 12 Mark,
 für zehnteil Loos 6 Mark.
 Sende nach Ziehung amtliche Gewinnliste prompt.
 Bezeichnungen erbitte **schnellstens** (wozu werden auch unter Nachnahme versandt).
Christian Lages,
 Bank-Geschäft und Haupt-Collecteur in Rübch.

Großes Lager von feuer- und diebesfesten
Geldschränken,
 Geldschränke zum Einbauen, Cassetten und alle sonstigen sicherheitlichen Apparate der Kunst. Ich besitze in Halle und Umgebung die Vertretung und Lager der bedeutendsten Geldschrankfabriken.
Adolf Schultze, Schlossermstr.,
 Halle a. S., Wiesenburgerstr. 7.
 Gebrauchte Schränke nehme gern in Zahlung. Reparaturen und Transporte werden sachgemäß ausgeführt.

Schering's Malz-Extrakt
 ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Stärkung des Blutes und Verdauungsorgans und besonders für Kranke als Nahrung bei Magenleiden der Verdauungsorgane, bei Nerven-, Kreislauf- u. Bl. 75 Pf. u. 1,20 Mk. (einfach zu bereiten) oder zu den verschiedensten Krankheiten, die keine nicht angestrebten Nebenwirkungen, welche bei Blutarmut (Blutarmut) zu vermeiden sind. Bl. 2, 1 u. 2, wird mit großen Erfolge gegen Malaria (Fieberanfälle) und bei chronischen Krankheiten u. unter sonstigen Umständen die Anweisung durch den Arzt.
Malz-Extrakt mit Eisen
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 10.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Pflanzenkuchen,
 Apfelkuchen mit Blätterteigdecke, vorzügl. Matz-, Mohn- u. Bienenstich-Kuchen, div. Feines Gebäck, bunte Schüssel u. Torten.
Conditorrei Schönberger
 Nachf. Oskar Merz.

Reinschmeckende geröst. Kaffees
 von 80 Pf. bis 2 Mk. pro Pfund empfiehlt
Ad. Schäfer,
 Entenplan 1.


C. Hübenenthal,
 Büchsenmacher,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 86, Ecke Bräuhofstr.,
 empfiehlt bei größter Auswahl und zu billigsten Preisen seine vorzüglich eingetragenen

Jagdgewehre, Drillinge, Luftbüchsen, Geschings, Revolver, Hieb- und Stichwaffen.
 Großes Lager sämtlicher
Munition,
 sowie geladener Jagdpatronen, 100 Stück von 3,50 Mk. an, sämtliche erhaltene Patronen zu Original-Fabrikpreisen.
Jagdpatronen.
 Besteingerichtete Werkstatt für Neuanfertigung und Reparatur unter Garantie.

Barometer, Thermometer, Mathematische Brillen und Winzenz
 empfiehlt billig und gut
Wilh. Schöler, Markt 16.

Jagd-Gamaschen
 empfiehlt
Hildebrandt & Rulfes,
 Tuchhandlung,
 Wäschegeschäft für feine Herrenkleider.
 gegen Billigung
 Leipzig, Hamburg,
 Bartholomäusstraße 67.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG
 Der Gesamt-Anlage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Haus Haus“ bei, welchen sehr der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfohlen.
 Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Sept. Das neue städtische Landwirtschafskammer-Gebäude im Norden der Stadt wird am Montag bezogen, die Einweihung desselben soll erst später erfolgen, da der kürzlich erfolgte Tod des geschäftsführenden Directors der Landwirtschafskammer der Provinz Sachsen eine Verziehung des bereits festgesetzten Programms notwendig machte.

Bitterfeld, 11. Sept. Als der Landwirth S. in O. bei Bitterfeld am 6. Juni d. J. seinen Wagen wegen Neubaus aus seinem Hofe auf die Straße fuhr, wurden plötzlich die vorgepannten Pferde scheu, liefen die Dorfstraße entlang und stießen dabei heftig an einen Milchkarren. Der besetzte geschleuderte Karren traf dessen Eigenthümerin, Frau L., so unglücklich, daß sie einen schweren Rippenbruch und eine Verletzung der Lunge erlitt und sehr bald an den Folgen des Stoßes verstarb. Da die Verunglückte durch einen Milch- und Gierelard erheblich zur Bestreitung des Lebensunterhaltes ihrer Familie beigetragen hatte, erob der Gemahn eine Erbschaftsprüfung (über 8000 Mk.) gegen S., dessen Einschuldungspflicht auf Grund des vorgeschalteten, eine ausnahmsweise strenge Haftung des Tierbesizers schließenden § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht zu bezweifeln war. Schließlich gelang es dem Landwirth, den Geschädigten mit 3775 Mk. abzufinden. Er selbst ist, wie uns mitgeteilt wird, durch Haftpflichtversicherung beim Sontagarten Verein bedekt.

Wittenberg, 11. Sept. Vermist wird Herr Brauermeister Karl Raitwald, der sich, ohne irgend ein besonderes Benehmen zu zeigen, am Dienstag Abend von seiner Familie getrennt hat. Gestern früh ist er von Kösnig nach Magdeburg gefahren und soll im Laufe des gestrigen Tages aus Wittenberge geschrieben haben. Es ist nicht der geringste Grund zu seiner Entfernung bekannt, und es ist deshalb nur anzunehmen, daß er sich in einem plötzlichen Anfall von Schwermuth erkrankt hat. Der Fall erregt, da Herr Raitwald als einer unserer geachteten und lebenswürdigen Mitbürger bekannt ist, in der ganzen Stadt die aufrichtigste Theilnahme.

Erfurt, 12. Sept. Auch in dem weimarischen Diebstahl bei Erfurt ereignete sich durch das verheerende Eisen der Landeute auf den Grunfeldern ein schrecklicher Unglücksfall. Die verheerliche Weinbrand trat, um vom Süden zu kommen, auf den Stiel einer in dieses Gefäß gefüllten Weinschale. Der Stiel brach, die Frau stürzte zu Boden und fiel auf die Gabel, deren lange Rippen tief in den Unterleib drangen. Nach einigen Tagen wurde die Vermittlung durch den Tod von ihren gräßlichen Qualen erlöst. Der 82 Jahre alte Landwirth Wilhelm Jfermann aus Niedernissa fiel von seinem Wagen, geriet unter die Räder und wurde ein Stück mit fortgeschleift. Der Kreis erlitt einen Rippenbruch und so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird. (S. 217.)

Heiligenstadt, 12. Sept. Heute gegen Abend verunklärte gelblich-graue Wolken das Kaben eines Unwetters. Um 6 Uhr fiel bei Heuten ein großer Wolkenbruch. Am Dorfe steht das Wasser einen halben Meter hoch, und es kann kein Einwohner zum Hause heraus noch herein. Die Wasserfluten fließen ab nach Giesleben und Heiligenstadt zu, und da ein Theil des Dorfes Giesleben sehr tief liegt, sind die Bewohner schlimm daran. Die Feldfluren sind von der Wasserflut gänzlich verflutet. Nach dem furchtbaren Hagelschlag, der erst vor 8 Tagen einen Schaden von fast einer Million verursacht hat, hat nun ein Wolkenbruch die von Hagelwetter nicht betroffenen Dörfern schwer heimgeführt.

Reichenau, 11. Sept. Hier stierete ein 10 Jahre alter Schulknaabe auf das Dach des Spritzenhauses und griff abnungslos in die über dieses hinweg führenden Drähte der elektrischen Leitung (Hochspannung). Der Knabe litt mehrere Schritte aus und blieb dann an den Drähten hängen. Er wurde zwar alsbald herabgenommen, war jedoch bereits todt.

Reichenbach i. B., 10. Sept. Hier hat am Montag früh der Kaufmannslehrling Schönher den Dienstmädchen seines Lehrherrn mit einem Tischtuch auf nur einige Meter Entfernung eine Ladung Vogelknüttel ins Gesicht geschossen. Das Mädchen wurde sich nach Leipzig in eine Augenklinik begeben. Der Verletzte hat „im Scherz“ die Waffe gegen das Mädchen abgeleitet und will nicht gestraft haben, daß das Gewehr geladen war.

Creitz, 11. Sept. Wohlgenuth in fröhlicher Stimmung ist der Fagelgeher-Kassirer Kummel (nicht Nommel) nebst seiner Familie vom Urlaub aus Tirol nach hier zurückgekehrt; er hatte noch keine Meinung, daß seine begangenen Unterthätigkeiten

entdeckt worden seien. Heute ist der ungetreue Beamte von der Kriminalpolizei verhaftet und aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Chemnitz, 10. Sept. Die gestern Vormittag vorgenommene Sektion der Leiche des erschlagenen Demmler ergab, daß dieser vier Verletzungen, darunter einen empfangen hat, der den Tod herbeiführte. Das zur That verwendete Messer ist bis zur Zeit noch nicht gefunden worden. Der Gutsbesitzersohn Willy Lohse, der, wie schon gemeldet, in Untersuchungshaft genommen worden war, ist am Montag gegen Abend wieder entlassen worden.

Loftnachrichten

Merseburg, den 14. September 1902.

Ein Willkommen unsern Blauen!

Da reiten sie ein unsere lieben Blauen, Aus Fenster läuft alle, um sie zu schauen; Die Jungen, die Schützen vom Abt, Schweißten Rangen und Mäge vor Lust in die Hü!

Fanfarengeschmetter und Fiedelgeschlapp! Wie sieht die Montur den Jüngern so knapp! Wie reiten im Sattel sie stramm sich und stolz — Sind eben gekommt aus Thüringer Holz!

Und die Augen blitzen — man heßt's auch an, Das Wiedersehen hat's auch angeht! Willkommen! Willkommen! — Nur eins uns gramt: Daß ihr so bald wieder Abschied nehmt!

P. Dis.

Unsere Stadt verwandelte sich gestern von den Mittagstunden an in ein Festlager. In kleineren und größeren Trupps rüdten mit und ohne Musik meist durch die Vorstadt Neumarkt ein das Füßler-Regiment Nr. 36, Theile des 93. Infanterie-Regiments und des 74. Artillerie-Regiments, die 3. und 5. Escadron der 12. Husaren, Mannschaften des 7. Kürassier-Regiments, der Stab der 8. Division und zwei Brigadestäbe. Fast jedes Haus bekam seine Einquartierung und bald hatten sich's die vom langen Marsche ermüdeten Soldaten in ihren mehr oder weniger bequamen Räumen bequem gemacht. Am heutigen Sonntag ist Ruhetag; morgen früh aber geht es bei Zeiten weiter in's Manövergelände, das sich diesmal auf historischem Boden befindet, denn die Gegend zwischen Mücheln, Weisenfels und Freyburg a. U. ist reich an geschichtlichen Erinnerungen. Möge es den wackeren Truppen hier gut gefallen und mögen auch die kommenden anstehenden Tage bei günstiger Witterung glänzend an ihnen vorübergehen.

Der Generalinspektor der 4. Armeeinspektion, Generaloberst der Kavallerie (mit dem Range eines Generalleutnants), Prinz Leopold von Bayern, wird mit den Herren seines Gefolges heute, Sonntag, Abend 8,25 Uhr auf der Bahnstation Weisenfels eintreffen. Von dort erfolgt Wagenfahrt bis Rittergut Marktsitz, wofür der Prinz Wohnung nehmen wird. Er gedenkt dem Corpsmanöver beizuwohnen und die Parade am Schluß desselben abzunehmen.

Der Verband für die Züchtung des Simenthaler Rindes in der Provinz Sachsen veranstaltet am 15. October mittags in Naumburg a. S. auf dem Bahnhof seine zweite Züchtvieh-Ausstellung, verbunden mit Prämimirung und nachfolgender Auktion. Es gelangen zum Verkauf 40 Stück, darunter 10 frunghfähige und 10 Junge Stiere, das Uebrige sind Kälber. Ueber die Abkammerung der Tiere wird der Nachweis geliefert. (Personalnotiz.) Der Postassistent Bethmann ist von hier nach Eisenach versetzt worden.

Weihnachtspakete für die ostafrikanischen Truppen. Die Aboereten der Reichspostdampfer haben sich bereit erklärt, Weihnachtspakete an Angehörige der ostafrikanischen Besatzungs-Brigade nach Hamburg und Schanghai und Tientsin zu befördern. Im Anschluß an dieses Angebot ist von der Firma Matthias Rohde & Co. in Hamburg die gebührenfreie Expedition der Weihnachtssendungen, welche nach Maßgabe dieser Bekanntmachung zur Auslieferung gelangen, übernommen worden. Die Abnehmer von Weihnachtssendungen haben u. a. folgende Bestimmungen zu beachten: Zur frachtfreien Beförderung von Hamburg nach dem Bestimmungsort in Ostafrika dürfen an jeden Angehörigen der ostafrikanischen Besatzungs-Brigade Pakete bis zum Gesamtgewicht von 10 Kilo aufgegeben werden. Die Kosten der Beförderung bis Hamburg tragen die Abnehmer; mit dem Porto muß bei der annehmenden Postanstalt auch das Bestellgeld für Hamburg entrichtet werden. Die Verpackung muß in Kisten oder gleich festen Kartons recht dauerhaft mit äußerer Umhüllung von wasserfestem Stoff und mit fester Verankerung versehen. Mangelhaft verpackte Sendungen werden den Abnehmern auf ihre Kosten zurückgestellt. Die Sendungen sind sämmtlich an die Expediente Matthias Rohde & Co. in Hamburg zu richten. Sendungen, welche zum Weis-

nachtsfeste im Besitz der Empfänger sein sollen, müssen, wenn sie nach Tientsin und den übrigen Plätzen Schanghai bestimmt sind, bis zum 20. September, und bis für Schanghai bestimmt bis zum 10. October in Hamburg eintreffen.

Die Jagd auf Hasen wird morgen, Montag, eröffnet. Für unsere Nimrod beginnt damit die Zeit ungebundener Jagdfreuden und bald wird Meister Lampe wieder auf der Speisestart der Hotels und Restaurants als bevorzugter Braten fungieren. Aber auch die Hausfrau weiß einen heißen Hasen zu würdigen und gerade in dieser Zeit der chronischen Fleischtheuerung wird der Bereicherung des Küchensetts mit großen Hoffnungen entgegen gesehen. Soll sich doch Meister Lampe in ständlicher Anzahl und begehrtstem Zustande in unseren Küren umherbetreiben, so daß man erwarten kann, daß die Preise für dieses Wildpret sich in mäßigen Grenzen halten werden.

Auf unserm Mulandspitze haben sich für Sonntag und Montag etabliert: Preisfests Terrassen- und Schlachtenpanorama, enthaltend die neuesten Welt-, Zeit- und Naturereignisse, ferner ein mechanischer Schießsalon, ein Kaspartheater, eine amerikanische Schaukel, Heines Carroussel u. s. w. Für die kleine und große Jugend winkt dort also wieder das vielfältige Vergnügen.

Auch die letzte Vorstellung im Zauberkabarett Uferini war wieder gut besucht. Das Publikum unterließ sich bei den mannigfachen, mit Meisterschaft ausgeführten magischen u. s. w. Darstellungen des neuen reichhaltigen Programms aufs Beste und besandete seine Anerkennung durch reichen Beifall. Heute, Sonntag, Nachmittag findet bei ermäßigten Preisen eine Familien-, Schüler- und Kinder-vorstellung statt, am Abend folgt dann die Abschiedsvorstellung. Wir zweifeln nicht, daß sich auch zu diesen beiden letzten Vorstellungen sicherlich ein zahlreiches Publikum einfinden wird; hat sich doch Herr Uferini durch seine mit Gelegam und Präzision ausgeführten Experimente am dem Gebiete der Magie und Hypnotik, Mytherien, Kartomanik u. s. w. die Gunst des Publikums in vollem Maße erworben. Ein Besuch dieser Vorstellungen, zu denen übrigens ganz neue Programmnummern zur Darstellung gelangen sollen, kann daher nur empfohlen werden.

Bezirksauschuh-Sitzung.

Nachdruck verboten.

Merseburg, 12. Sept. In der heute abgehaltenen Sitzung kamen u. a. folgende Sachen zur Verhandlung:

Der Ortsarmenverband Dresden legt wider die Kranken-kasse der Fabrik C. W. Julius Blanke & Co. hier wegen Erstattung von Krankengeldern für einen Arbeiter Bedmann. Dieser war bis zum 18. Februar 1900 bei der betr. Firma beschäftigt. Am 6. Dez. 1900 nahm er bei einer Dresdener Firma Arbeit, mußte diese jedoch schon am folgenden Tage wieder einstellen und in ein dortiges Krankenhaus aufgenommen werden. Die Kassen für die lange Verlegung fordert nun der Ortsarmenverband Dresden von der Fabrik Blanke & Co. Die Krankenkasse der Firma C. W. Julius Blanke & Co. mit der Motivierung, daß der Kranke dort zuletzt in Arbeit war, was die hiesige Firma bestritt. Es war also festzustellen, ob der pp. Bedmann in Dresden wirtliche Arbeit geleistet oder nur einen Verweilort bezogen hatte. Der Ausschuss der Dresdener Firma hat erklärt, daß B. gleich bei seiner Einstellung den Grund eines kranken Menschen gemacht habe und seine Beschäftigung als ein erfolgloser Arbeitsversuch gelten müsse. Es jedoch der Ausschuss sein Urteil fällt, soll der durchschnittliche Tageslohn festgesetzt werden, was festgesetzt wird oder die Fabrik-Krankenkasse herangezogen.

Als Verunglückter tritt weiter der Handlungslehrling Schneidewitz in Halle-Wittenberg gegen den Amtsa-vorsteher und die Kirchgemeinde Döckau auf wegen Verweigerung der Anstellungsgenehmigung in Windorf. Der Gesannte will in der Nähe von Windorf neben einem Blane der Kirchgemeinde Döckau ein Wohnhaus erbauen. Die Concession ist ihm aber vom Amtsvorsteher auf Grund der Kirchgemeinde, die erheblichen Schaden für ihren Fiskus befürchtet, verweigert, jedoch ist ihm diese vom Kreisauschuh zugestanden worden. Durch Jaugen-Vermählung ist nun festgestellt, daß ein event. Bau des Sch. in einer Entfernung von 80-100 m von der gen. Kirche schwer vollständig zu kontrollieren ist und der beschriebene Kirchschaden dadurch an Werth erheblich verlieren würde. Dem Kläger wird demzufolge die Concession entzogen und ihm die Kosten angesetzt.

Zus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 11. Sept. In der Feldmark Großschlorp wurde vor kurzem der Schuhmacher Th. und seine Ehefrau von Jägern, die dort die Jagd ausübten, angeschossen. Wenn auch die Verwundung nur eine leichte war, so ist doch die Ehefrau seit dieser Zeit durch den Schmerz schwer erkrankt. Die beiden Eheleute waren in der Kiegrube mit Gemaden beschäftigt und von den Jägern nicht bemerkt worden.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 14. Sept. Theils heiter, theils wolfig, kühl, vereinzelt Regenquauer. — 15. Sept. Wolfig heiter, trocken, Nacht sehr kühl, stellenweise Neif, mittags und nachmittags an-genehm.

Verhandlungen.

Einem betrübten Anblick hat eine Versammlung, welche am Freitag vor dem letzten Ferienstage... Die Verhandlung wurde durch die Anwesenheit... Die Verhandlung wurde durch die Anwesenheit...

Bermittelt.

(Abgeschlossenes Einverständnis) Der wegen der Eisenbahn-Katastrophe bei Altenbeken von Des. v. S. von der Strafkammer in Paderborn zu neun Monaten... Der zweite Verurteilte ist dem genannten Strafprozeß, der... (Aufhebung eines Klosters) Der russische... (In der Ukraine) Wie die „Schel. Zig.“ meldet...

(Dreihundert Gebäude verbrannt) In Lublinsk, Russisch-Polen, hat eine furchtbare Feuersbrunst... (Von einem mexikanischen Eisenbahnrunder) wird der „Mex. Volksz.“ unter dem 23. August... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen...

(Ein Streik der Damen abgelehnt) Ist am Donnerstag im Triest ausgebrochen. Die Garnisten... (Ein Zug in den Fluß gestürzt) Der Zug mit der englischen Post fuhrte 205 Meilen von Madras... (Ein brauer Jung) Seine eigene Mutter hat der 12jährige Lantener... (Ein bedauernder Diebstahl) Ist zu Paris in der Banque de France begangen worden... (Ein bedauernder Diebstahl) Ist zu Paris in der Banque de France begangen worden...

Das Veronal, welches mit diesen Operationen beschäftigt ist und die Gewölbe fortwährend hintritt, bedarf... (Die Verhandlung als Laubarbeit) Die Polizei in Lindeburg erhielt die Genehmigung zu einem Leidenzuge... (Er will sich verändern) In einem spanischen Blatt findet sich folgendes Schreiben... (Der Schlag) Ist in Sprengung trotz aller Schonung, die man ihm angedeihen ließ... (Ein größlicher Unglücksfall) ereignete sich in Niederösterreich...

(Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen...

(Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen...

(Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen...

Belegung der Saalstühle gerade in dem Moment anlangend, als die Jalousien von den Tribünen heruntergelassen waren... (Die Genossen) in der (erzählten) Briefe in der „Konst. Z.“ vor Jahresfrist... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen... (Die Eisenbahn) Wie die „Schel. Zig.“ meldet, sind am Donnerstag Vormittag in Gornhofen...

Neuere Nachrichten.

Berlin, 13. Sept. Der Oberbürgermeister von Posen traf gestern auf der Rückreise von Nordpreußen in Berlin ein... Berlin, 13. Sept. Lord Roberts und die übrigen Offiziere traten gestern Abend 11 Uhr die Rückreise nach England an... Berlin, 13. Sept. Der deutsche Kronprinz stazierte den Erzherzogen Josef und Kaiser und dem Kriegsminister Freiherrn von Kriegshammer einen Besuch ab.

Börsenbericht.

am 12. September 1902. Mitgeteilt von Günthral & Hergt, Bankgeschäft, Weierburg.

Table with columns: Zeitungs., Bezeichnung, Kurs, and other indicators. It lists various securities and market prices.

Produktenbörsen.

Berlin, 12. Sept. Weizen 1000 kg Sept. 156,25 Mk. 154,75 Dg. Roggen 1000 kg Sept. 141,50 Mk. 138,75 Dg. Hafer 1000 kg Sept. 136,50 Dg. Weizen an die Riß 1000 kg runder loco Sept. 136,- Dg. 150,50 Mk. Riß 1000 kg runder loco Sept. 51,80, Dezember 50,- Mk. Spiritus 70er loco 35,50 Mk. Man wird es der aus Nordamerika gemeldeten Beförderung zurechnen dürfen, daß man hier die Forderungen für die Eisen etwas billiger und sic durchsetzen konnte, obwohl sic nur fälschliche Statistik geteilt. Dagegen hat sic bei bedeutendem Berste in Berlin kaum geändert. Hofer war wenig beädet und nur knapp preishaltend. Riß 1000 wein vernachlässigt. Für 70er Spiritus locore ohne Faß gelte sic ein Käufer, der verzeiglich metrich bessere Preise als geteilt hat.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Codes-Anzeige.
Freitag Morgen 7/7 Uhr nach nur kurzen aber schweren Wehen unsere liebe Tochter **Frieda Becker.**
Richard Becker nebst Frau.
Die Beerdigung findet Donnerstags Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause Kreutzstr. 3 aus statt.
Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Baters sprechen wir mit uns auf diesem Wege Allen unseren innigsten Dank aus.
Familie Konniger.

Amthliches Bekanntmachung.
Die schnelle und sichere Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist nur möglich, wenn die Anzeigen von jedem Seuchenstunde oder dem Verdachte eines solchen der Polizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen ohne jeden Verzug erstattet werden.
Der § 9 des Reichs-Seuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, welcher von der Anzeigepflicht handelt, lautet:
"Der Besitzer von Hausthieren ist verpflichtet, von dem Ausbruche einer der in § 10, also auch der Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine, ausgeführten Seuchen unter seinen Viehbeständen und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch eines solchen Krankheitsbefalles laßen, sofort der Polizei-Behörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten."
Die gleichen Pflichten liegen denjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Viehhofhaltung vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Thiere dem Begleiteten derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehefte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.
Für sofortige Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Thierheilkunde beschäftigen, insoweit die Fleischbeschauer, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Beschichtung, Verwertung oder Verarbeitung thierischer Rohwäer oder thierischer Bestandtheile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruche einer der nachbenannten Seuchen oder von Erscheinungen unter dem Viehbestände, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntnis erhalten.
Bezogen gegen diese Bestimmungen werden nach § 65 bzw. § 67 des betr. Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft nicht unter 3 Wochen bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.
Die Polizei-Behörden sind angewiesen, jeden Fall einer Verletzung der zuständigen Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens mitzutheilen.
Merseburg, den 6. August 1902.
Der königliche Regierungsrath-Präsident.
A. A. v. Zerkth.

Obigen Erlass bringe ich mit dem Hinzufigen zur allgemeinen Kenntniß, daß derselbe im Interesse der vollständigen Seuchenverhütung mit peinlicher Sorgfalt zur Ausführung gebracht werden muß.
Merseburg, den 22. August 1902.
Der königliche Landrath.
Dachhoff.

Bekanntmachung.
Ebens der Reichs-Verwaltung wird in Charlottenburg eine ständige Ausstellung für Rechtsvermittlung geschaffen werden, deren Bestimmung seitens der Berufsvereinigungsmitglieder sehr erwünscht erscheint.
Die Ausstellungsbedingungen können bis zum 1. October im diesseitigen Geschäftsämter (Vandratsamt) eingesehen werden.
Merseburg, den 30. August 1902.
Archie Ansehing.
Sektion der landwirthsch. Versuchsstationen, Graf v. Dönhofsallee.

Bekanntmachung.
Nach dem Nachtrage zur Aufbahrungsverordnung vom 27. Juni cr. ist für das Halten eines Waisens oder Sprech-Automaten, sowie für die Befahrung von Bo-trogen auf einem Clavier oder einem andern Instrument in öffentlichen Schulen, Schandwirthschaften und öffentlichen Vergnügungsbetrieben vom 1. October cr. ab eine Steuer von 1-10 Mk. für jedes angelegene Vierteljahr zu zahlen und zwar vor der Inbetriebnahme des Automaten und vor der Befahrung der Bo-trogen. Mit machen hiermit mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Umbekanntmachung gegen diese Bestimmung einer Strafe von 1-10 Mk. unterliegt.
Merseburg, den 6. September 1902.
Der Magistrat.

Freim. Feuerweh.
Montag den 15. September 1902
Korpsübung.
Antritts abends 9/8 Uhr am Werkbchau. Das Kommando.

Wein in guten Zustande losindliches, gut vergärbares
Hausgrundstück
mit großem Hof und Garten, Thoreinfahrt und schönem Laden, worin Kauschhändler und Restauration-Geschäft betrieben wird, auch für Fleischer gut passend, Familienverhältnisse wegen sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Gest. Off. u. W. K. 2676 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein neuer Breschswagen
steht preiswerth zu verkaufen bei
Carl Ulrich jun.,
Lanchhäuser Str. 17.

2 grosse Kaninchen
verkauft
keine Zigistrasse 19.

1 zweithürigen Kleiderschrank
zu verkaufen
Neumarkt 54, 1 Tr.

1 fast neues Fahrrad
billig zu verkaufen
Amthhäuser 8 a.

Damenrad
ist preiswerth zu verkaufen
Poststraße 8, vari.

900 Mark
zum 1. October zu 4 1/2 Proz. auf Hausgrundstück (mindestens 2000 Mark) gesucht. Offerten u. S. N. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Januar 1903 bezugsbar. Preis 380 Mark. Beschichtigung von 2-3 Uhr.
Lanchhäuser Str. 19.
Eine Familien-Wohnung für 35 Thlr. zu vermieten.
Coalstraße 13.

1. Etage Gotthardstr. 35
zu vermieten.
1 Etage, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort oder später zu beziehen
Leinstraße 1.

Au einzelne Dame oder ältere Leute eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, der sofort oder später zu beziehen
Wenigauer Str. 6.

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, Vorgarten, Preis 240 Mark. 1. October bezugsbar. Näheres durch
C. Heuschkel, Zimmer Str. 4.

Kleiner Laden
mit Ladeneinrichtung in beliebiger Straße der Stadt vom 1. October oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung zu vermieten und kann Neujahr bezogen werden
Amthhäuser 18, part.

Freundliche Familien-Wohnung weggangsalter sofort oder später zu beziehen
Postmarkt 12.
Die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör, ist zu vermieten u. 1. Oct. oder später zu beziehen
Globigauer Str. 1.
Logis, Preis 40 Thaler, per 1. October oder später zu vermieten
Unterwallenburg 53.

Eine Wohnung
zu vermieten
gr. Zigistrasse 6.
Schöne Mansardenwohnung
sofort zu vermieten. (Wasserloset).
C. Zeigermann, Burgstraße 11.

Gut möbl. Zimmer
mit Kabinett zu vermieten
Leinstraße 3, 2 Tr.

Freundlich gut möbirtes Zimmer
zu vermieten
Wäherstraße 4, 1.

Gut möbirtes Zimmer
mit Schlafzimmer, auch kleine Küche u. Kammer, möbirt, als Schlafstelle zu vermieten
Braunstraße 6, 1.

Möbirtes Wohnung
zu vermieten
Windberg 10.

Möbl. Kohn- u. Schlafzimmer
als Schlafstelle zu vermieten
Wesche Wauer 10, Hof.

Freundl. möbl. Wohnung
zu vermieten
Markt 24.

Möbirtes Wohnung
zu vermieten
Breitstraße 20.

Möbirtes Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.

Anständige Schlafstelle
offen
Wagnerstraße 3.

Anständige Schlafstelle
offen
Brühl 17, 1 Tr.

2 Schlafstellen
offen
Colgrube 7.

Wohnung,
von einzelnen Leuten zum 1. Januar 1903 zu mieten gesucht. Gartenbenutzung und Badezimmer erwünscht, aber nicht Bedingung. Aus-schließliche Anerbieten u. A. B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Merseburg.
Junge Dame in discreten Verhältnissen sucht per 1. October freundlich und sauber möbirtes Kohn- u. Schlafzimmer bei einzelner Dame in nächster Nähe der Bahn. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A Z 100 postlagernd Halle a. S. erbeten.

Gier! Gier!
Erläiche Landeater per Mandel 95 Pf.
Dampfhoelerei Merseburg.

Schirureparaturen und Ueberziehen
derselben wird gut und billig ausgeführt.
Aug. Prall, Burgstr.



Für Restaurateure u. Bierhandlungen!
Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbücher sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Colgrube 5.

Wolkerei-Producte.
Milch und Butter, Buttermilch und viele Milch in Satten, frisch frisch, Raabutter, Schmelz, und Tafelmargarine. Garantirt reine Getreide-Wechhe, Cementmaler, Schweizer, Limburger, Thüringer Stangen, Harzer, Kümmer, f. Käse in verschieden Qualitäten empfiehlt
Carl Rauch, Markt

205 versch. Postkarten
von Merseburg.
M. C. Schultze,
Postkartenverla.

Kuhbutter 10 Pf. - 1000 Wk. 6,50
Bienenhonig 4,00
H. Spitzer, Probuzna 60 via Dresden.

Wittcherei
in empfehlende Erinnerung.
Erläiche Waldschäcke
sind in allen Größen zu billigen Preisen wieder vorräthig bei
H. Wengler,
Breiterstraße 14.

frisch geräucherte Serringe.
Aufserdem:
Sauerkohl (Magdeb.)
u. Thüringer Mohnöl
empfiehlt
K. Hennicke.

Feine Wäsche
zum waschen und plätten nimmt an
Fr. Martha Müller,
Brühl 1.

Schöne Aepfel, Birnen und Pfäumen
sind stets frisch zu haben bei
Arthur Köke, Köstchen.

Geldschranke,
ein- u. zweithürig, Feuer- u. Diebstahlsicher, ver-schieblich zu besonders billigen Preisen.
Paul Westermann Nachf.,
Goldschmiedstraße, Magdeburg.
Man verlange Preisliste.

Panorama-Karte
von Merseburg, 4theilig,
à 10 Pf., 6 Stück 50 Pf.
M. C. Schultze.

Frisch geschlagenes Leinöl
heute wieder eingetroffen.
E. Weidling, Oberbreitestr. 10.



Lehmann: Sage mal, Schmidt, woher weist Du über Alles, was in der Welt passiert, so gut beheld?
Schmidt: Das will ich Dir sagen: Ich lese die "Berliner Morgen-Zeitung" mit ihren "Täglichen Familien-Blättern" und der Sonntagsbeilage "Illustrirter Volksfreund".
Lehmann: Das lolet aber doch recht viel?
Schmidt: Keineswegs. Ich bezahle monatlich nur 45 Pf. bei dem Postamt und habe dafür täglich sehr viel Belehung und Unterhaltung, eben- u. meine liebe Frau und die Kinder.
Lehmann: Na, dann werde ich auch Deinem Beispiel folgen.

Ad. Schäfer,
Entenplan 1,
empfehit

ff. Limburger, Stangen-, Sanitäts- und Schweizer Käse.

ff. Molkereibutter
marinirte Herings,
ff. Sardellen,
sowie
neue saure Gurken
in nur besten Qualitäten.

Montag hauslich. Wurst.
G. Fischer, Wäherstraße Str. 23.

Zur Sommer-Saison
bringe ich hiermit mehr
Gartenlocal sowie Tanzsaal

von gehesten Weinen in empfehlende Erinnerung. Wache gleichmäßig auf den wunderbaren Weinen von Franken bis Rheintal auf-merken.
Carl Schumann,
Galmisch, Neumark.

Turuverein Rothstein. G. B.
Sonntag den 14. d. M., von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab im Gasthause "Casino" Gesellschaftsabend.

Die sonst Eingeladenen sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.
Schützenhaus.
Seine hiesigen Stütz Bayernisch und Lager-bier. Von 3 Uhr ab
Aussteigen.
Carl Landgraf.

Theatre Uferini

Reichstr. 10.



Reichstr. 10.

Sonntag den 14. Sept. 1902

2 große brillante Abschieds-Vorstellungen von Uferinis fabelhaften Wunder-Produktionen. Mit allgemeinem Verlangen:

Nachmittags 4 Uhr

Große Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen

Abends 8 Uhr

Außergewöhnliche große Abschieds-Soirée mit gänzlich neuen Programmen.

Das bezauberte Orgelspiel, oder: Tischlein deck dich. Zum ersten Male!

Aerolithe, die Luftfee. Ausstattungsserie in 6 prachtvollen lebenden Bildern.

Da diese Vorstellung alles bisher Gelebene übertrifft, in inde ich die größten Herrschaften zu dieser Vorstellung recht zahlreich ein. Preise wie gewöhnlich.

Café-Haus Meuschau.

Sonntag den 14. September, Nachm. von 3 1/2 Uhr an, Ballmusik.

„Grüne Eiche“.

Sonntag von Nachmittag ab großes Gänse-, Guten- und Hühchen-Aussegeln.

Knapendorf. Sonntag den 14. d. M. ladet zum Erntedankfest

Collenbey. Zum Dankfest Sonntag den 14. d. M. ladet ergebenst ein

Dauer's Restauration. Heute Sonntag Gänse-, Gaten- u. Hühchen-Aussegeln.

Frankleben. Sonntag den 14. September ladet zum Erntedankfest

Einquartierung. Automaten-Restaurant „Geißelschlöbchen“.

Sprech- u. Concert-Automat. Diefelben einzig hier am Platz, kommandieren laut wie ein Mensch, geben ganze Schichten, fassen rot und spielen Concerte, Tänze u. s. w. wie eine Musikpelle.

Julius Grobe.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Wagens, durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung, zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit und Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so häufiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stahlberührung, Nervenleiden, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutarmutungen in Leber, Milz und Nieren (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt Anorexie und entfernt durch seinen leichteren Gehalt unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen. Gutes blasses Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverhärmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, bereitigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Merseburg, Landshut, Wiedera, GutsMuths, Cautzschenthal, Garsdorf, Schleinitz, Döllitz, Lützen, Markranstädt, Füllersberg, Weißenfels, Halle, Leipzig u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Deutschlands.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Engrosvertrieb 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friscofrei. Mindestquantum im Engrosvertrieb sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein. Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Walaugamein 450,0, Weizenbrötchen 100,0, Glycerin 100,0, Strohweizen 240,0, Cerealschleim 150,0, Weizenmehl 320,0, Feinmel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Englamwurzel, Kalmswurzel zu 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Centralverband der Schmiede.

Zahlstube Maschburg. Sonntag den 14. Septbr., abends 8 Uhr, in der „Zukunft“

Weintraube.

Sonntag den 14. Sept., nachmittags 4 abends, gr. Ballmusik.

Comptoirbedienter

zu engagiren gesucht. Meliananten, welche über 30 Jahre alt, im Besitz von besten Zeugnissen und durchaus verlässlich sind, werden erachtet, ihre Bewerbungen schriftlich mit Lebenslauf unter A Z an die Exped. d. Bl. einzuheften.

Vertreter-Gesuch.

Leistungsfähige Vertreter gesucht an allen Orten wichtige Vertreter und Agenturen. Hoher Verdienst. Offerten unter K R postlagernd Halle S. 2.

Kutseher

zum 1. October gesucht. Suche zum 1. October nach einer perfecten Köchin, welche selbstständig kochen und baden kann, auch etwas Hausarbeit übernimmt. Lohn nach Uebereinkommen. Angebote nach Serba b. Eienberg (Sachsen-Altenburg).

Nicht zu junges Mädchen

mit guten Zeugnissen versehen, zum 1. October gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1-2 junge Mädchen

finden gute Pension. Zu erfragen im Laden a. d. Stadtkirche 2.

Schulmädchen

zum Heilichthagen gesucht. Ein junges Mädchen als Aufwartung für einige Stunden vormittags sofort gesucht.

Zwei Frauen

zur Feldarbeit werden angenommen. Gesucht nach Frankfurt a. O. eine Köchin, die Hausarb. übernimmt; ebenfalls ein gewandtes Stubenmädchen, die fernhin, plätten und nähen kann.

Küchenmädchen

(bei hohem Gehalt) wird zum 1. October gesucht Müller's Hotel.

10 Mark

zähle ich Denjenigen, der mit dem Träger nachweist, wer in meinem an der Nordstraße bei gelegenen Fabrikgebäude Fenster eingeworfen hat.

Marknetz verloren.

Abgegeben H. Ehlhagen 15. Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Mit gewohnter Pünktlichkeit wiederholen sich unter „Eingefandt“ die Liebesvollbrachten gewisser Leute vor unserer General-Verammlung.

Damen-Verein

An Montag Abend ist die Anwesenheit aller Mitglieder des Damen-Vereins erwünscht. Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Euterpia“.

Sonntag den 14. September Familien-Ausflug nach Schkopau. Dasselbst Fröhchen. Sammelort am „Hof“, nachmittags 2 Uhr. Bei ungünstiger Witterung mit der Elektrischen. Der Vorstand.

Strombad.

Heute Sonntag Gänse-, Gaten- u. Hühchen-Aussegeln. Robert Sternberg.

Gasthaus zum heitern Blick in Leuna.

Sonntag den 14. September zur Militär-Einquartierung Reservo-Kränzchen, wozu ergebenst Freunde u. Gönner eingeladen werden.

Trebnitz.

Heute Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik. F. Meyer.

Cröllwitz.

Sonntag den 14. September ladet zum Erntedankfest

Carousselfahrt am Thüringer Hof.

Es ladet ergebenst ein K. Pieczig.

Humoristischer Theater-Club Concordia

feiert Sonntag den 14. Septbr., abends 8 Uhr, im Saale der „Kaiser Wilhelm's-Halle“ sein

3. Stiftungsfest,

bestehend in Theater und Ball. Der Spuk in der 2. Lage. Großer Lacherfolg! Von Nachmittag 3 Uhr an Ball. Der Vorstand.

Auf dem Kinderplatze.

Sonntag und Montag J. Pressel's Terrassen- und Schlachten-Panorama,

entfaltend die neuesten Welt-, Zeit-, Natur-Ereignisse und Unglücksfälle.

Außerdem sind aufgestellt: mechanischer Schießsalon, Saphirtheater, amerikanische Caroussel und sonstige Beschäftigungen.

Venenien.

Heute Sonntag Gänse-, Gaten-, Hühchen-Aussegeln A. Hellwig.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Illustrirtes Sonntags-Blatt

Fr. 37

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1902.

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Sven Hedins Heimkehr.

Dr. Sven Hedin, der berühmte Aftenreise, ist nun von seiner dreijährigen Forschungsreise durch das tibetische Hochland wohlbehalten wieder in der schwedischen Heimat eingetroffen. Dem tüchtigen Gelehrten haben die unermüdeten Strapazen seiner wissenschaftlichen Entdeckungsfahrt augencheinlich keine physischen Nachteile zugefügt: frisch und frohgelaunt, mit wettergebräuntem Gesicht, aus welchem die klaren scharfen Augen mit dem charakteristischen Ausdruck des an „weite Horizonte“ gewöhnten Reisenden hervorleuchten, in straffer Haltung und geschmeidigen Bewegungen, erschien der berühmte Forscher auf der Kommandobrücke des finnischen Postdampfers „v. Döbeln“, als dieser auf dem Wege von Hangoe auf der Skapsbro die Anker entwarf. Am Skapsbro-Quai hatte eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge Posto gefasst, welche dem heimkehrenden Gelehrten mit herzlichen Ovationen begrüßte. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich Dr. Hedin in Begleitung der nächsten Verwandten und Freunde nach der am Mora Blasijoholms-Gafen gelegenen Wohnung seiner Eltern, woselbst sich alsbald zahlreich die hauptstädtischen Berichterstatter einfanden. Mit unverkennbarem Stolz äußerte sich der Forscher darüber, daß es ihm gelungen sei, das aufgestellte Reiseprogramm in allen wesentlichen Teilen mit glänzendem Erfolge durchzuführen. Von Krankheit und ernstern Unfällen sei er während der ganzen Reise glücklich verschont geblieben, obwohl die Expedition in den durchquerten Wüsteneien häufig die härtesten Entbehrungen zu erdulden hatte, denen schließlich mehrere der eingeborenen Begleiter Hedins erlagen. Alles in allem wurde eine Wegstrecke von rund 1000 schwedischen Meilen (à 10³/₄ Kilometer) zurückgelegt, davon der weitaus überwiegende Teil zu Fuß, um die ohnehin scharf in Anspruch genommenen Packtiere möglichst zu schonen. Eine Kartenammlung von 1149 Blättern größten Formats wurde angelegt, zahlreiche Höhenbestimmungen, geologische Spezialuntersuchungen, Profilstudien vorgenommen und

an allen bemerkenswerten Punkten photographische Aufnahmen bewerkstelligt. — Bezüglich seiner Dispositionen für die nächste Zukunft ließ sich Dr. Hedin vernehmen, daß er im Laufe des Sommers eine populäre Schilderung seiner Reiseerlebnisse zu Papier zu bringen gedenke, worauf für später eine Vortragsreihe durch die größeren Städte des Kontinents in Aussicht genommen worden sei. Beispielsweise liegen bereits Einladungen seitens akademischer Korporationen in Wien, Paris und St. Petersburg vor. Die erste Vorlesung soll jedoch

falt gebütete Hiligium der Lamas, nicht zu leben bekommen, obwohl er in Verkleidung gereist war, der persischen, der mongolischen und tartarischen Sprache mächtig ist und obendrein noch einen mongolischen Lama als Dolmetscher mitgenommen hatte. Er mußte fünf Tage vor Lassa Halt machen und wurde von zwei Mitgliedern des Rates des Dalai Lama und einer Abteilung tibetischer Truppen bis zur Grenze von Ladakh transportiert. Hat Hedin somit das Schicksal anderer Reisenden geteilt, so weicht er doch in seinem Urteil über die Lamas von ihnen erheblich ab. Er schildert die Truppen als gut aussehende Leute, etwa von der Größe der Mandchus, mit malerischen Uniformen und bewaffnet mit Gewehren veralteter Konstruktion und Lanzen. Von seiten der tibetischen Lamas, die gebildet und interessant, aber widerwärtigen Sitten ergebene Menschen seien, ist er stets gut behandelt worden, was Hedin darauf zurückführt, daß er durch Freundlichkeit und Güte stets ihren Verdacht und ihre Scheu beizigt und sich das Vertrauen der Leute erworben hat. Unfreundliche Aufnahme, von der die anderen Reisenden berichten, sei lediglich eine Folge des Aufstehens der Fremden selbst. Vor dieser Reise durchforchte Hedin die Wüste Gobi, die er als ein Meer wandernd, häufig die Höhe von 300 Fuß erreichender Sanddünen schildert. Dies Gebiet hält er für niemals von Menschen bewohnt und tritt der Ansicht entgegen, daß die alte, von China herführende Karawanenstraße die Wüste je durchquert habe. Sie habe vielmehr dieselbe nach Norden abzwiegend umgangen. Die Wüste nehme dauernd nach Süden und Westen an Ausdehnung zu und Seen wie Flüsse veränderten fortwährend ihre Lage beziehungsweise ihren Lauf.



Sven Hedin auf der Rückreise nach Stockholm.

in Stockholm gehalten werden. Sobald das ungeheure wissenschaftliche Material in Masse bearbeitet worden sei, gedenke er abermals die Vorbereitungen zu einer großen Tibet-Expedition in die Hand zu nehmen. „Es giebt dort im Osten noch mehr zu thun, als unsere einheimischen Fachgelehrten überhaupt ahnen!“ waren die letzten Worte, mit denen sich Dr. Hedin von seinen publizistischen Gästen verabschiedete. . . . Hedin verließ Stockholm im Juni 1899 und hatte zum Ziel die Erforschung der innerasiatischen Hochländer. Wie bereits bekannt, hat Hedin Lassa, dies mit größter Sorg-

Eingehendere Berichte hat sich der Forscher für sein großes Werk über diese Reise vorbehalten. Auf dasselbe ist man in wissenschaftlichen Kreisen um so mehr gespannt, als das Hochplateau Centralasiens zwar für die Wiege der Menschheit gehalten wird, aber zu den unbekanntesten Gegenden der Erde gehört, unbekannter jetzt sogar, als das Innere Afrikas, des ebenlichen dunklen Weltteils.

Sein erstes und letztes Fensterln.

Ein Vabereise-Abenteuer von Josef Maertl.
(Schluß.) (Habsburg u. Thoben.)

„Was sagen Sie, ein Mord ist passiert?“ fuhr die eine der Damen, ein älteres Mädchen von etwa achtundzwanzig Jahren, auf. „Ach ja, Olga, die Herren Studenten hatten Recht, heute Nacht sind wir daran, um zu sterben. Herr Wachtmeister, wir bitten Sie um Ihren Schutz, wie flehen Sie an, schicken Sie uns eine Wache in die Villa des Grafen Hacke. Wir sind ganz allein, die Herrschaft ist vererbt, und nun wollen sie uns ermorden! Schon seit einigen Tagen schleicht ein reduziert ausschender Mensch herum, der nach dem Balkon blickt und heute sogar die Leiter abgemessen hat.“

Die Sprecherin, die in atemloser Hast diese Marmbotschaft vorgetragen, war einer Ohnmacht nahe.

„Höchst verdächtige Sache,“ meinte der alte Beamte stirnrunzelnd. „Die Villa steht ganz einsam im Park, zwei Damen sind allein zu Hause, ein verdächtig ausschender Mensch, der die Leiter abmisst und nach dem Balkon blickt — bon, Fräuleins, beruhigen Sie sich — ich werde Ihnen, so lange Ihre Herrschaft weg ist, täglich eine Wache schicken. Seien Sie unbesorgt, es soll Ihnen nichts geschehen. Der Verdächtige ist kein anderer, als ein alter Einbrecher und Brandstifter Namens Michel Baum. Wer weiß es, ob wir ihn nicht schon morgen hinter Schloß und Riegel haben.“

Nach einigen Kreuz- und Querfragen waren die Damen wieder entlassen und der Polizeiwachmeister rieb sich vergnügt die Hände. Einen solch leichten Gang des berückigten und längst gefuchten Spitzbuben, auf dessen Ergreifung die Behörde eine hohe Prämie gesetzt, hätte er sich nicht vermutet. —

II.

Der „Stolz der Universität“ war in einer sehr gehobenen Stimmung.

Der Rat der Studenten war ausgezeichnet; er hatte den Nachmittag über die Villa, in der seine „Angebetele“ — Herr Brummer mußte bei diesem Worte errötend lächeln — wohnte, inspiziert; der Balkon war nicht hoch und die Leiter, die an der Scheune hing, passte vortrefflich.

Es war um die zehnte Abendstunde, als Cousine Babette mit einem riesigen Korbe ins Zimmer trat.

Mit einem Blick, den der edle Brummer nicht zu deuten verstand, der aber von anderen Leuten als grün-gelbe Eiferucht ausgelegt worden wäre, stellte sie einen prächtigen großen Rosenstrauch auf den Tisch und verschwand, die Thür hinter sich mit Gewalt zuwerfend, aus dem Gemach.

Erstaunt sah ihr der Bedell nach.

„Die hat wohl Ahnung, daß ihre Lage gefährlich ist,“ murmelte er. „Ich kann ihr nicht helfen; man muß eben heiraten, wenn man noch jung ist.“

Mit einer Sorgfalt, die er bisher nur bei Rektorswahlen und anderen Festlichkeiten angewendet hatte, machte er sich nun ans Ankleiden.

Um seiner männlichen Schönheit einen höheren Reiz zu verleihen, ahnte er die edle Malkunst Babettes nach, bestreich sich die Augenbrauen und den Schnurbart mit Kohle, machte von der roten Schminke

einen wahrhaft ausschweifenden Gebrauch und verließ dann, nachdem er noch sein Schlüsselbund, das Zeichen seiner Würde, ohne das er nie ausging, und einen Degenstock an sich genommen hatte, das Haus.

Den Rosenstrauch in der Hand, tief in seinen Mantel gehüllt, den Hut ins Gesicht gedrückt, durcheilte er das Städtchen und kam nach viertelstündigem Sturmschritt schweißtriefend an dem Orte an, wo er sein erstes Liebeglied versuchen wollte.

Vom Mondenschein bestrahlt, lag die Villa des Grafen in schweigender Nachtruhe vor ihm. Kein Lichtschein war sichtbar und pochenden Herzens machte er sich daran, die Leiter von der Scheune nach der Vorderfront des Hauses zu tragen. Das Gerät war aber schwer, und mehr wie einmal mußte der gute Bedell mitten auf seinem Wege innehalten, und sich den aus allen Poren hervorquellenden Schweiß vom Gesicht wischen. „Liebe macht stark, nur immer los, August!“ murmelte er, sich selbst ermunternd, und nach kurzer Anstrengung gelang es ihm auch, das plumpe Holzgestell nach dem Orte seiner Wünsche zu bringen. Vorsichtig legte er es an, und mit jugendlicher Gewandtheit stieg er empor — Klapps! flog der Strauß durch das Fenster, und eben wollte sich der Verliebte zu einem Handkuß verbeugen, als ihm ein zehnfaches: „Halt!“ die Handbewegung in der Luft erlahmen ließ.

Starr vor Schreck sah der Aermste nach unten; Mehr denn zehn Nickerhauben waren sichtbar, und eine barocke Stimme, sie gehörte dem dienstfertigen Polizeiwachmeister an, forderte ihn auf, sofort herunterzukommen, wenn er es nicht vorzöge, heruntergeschossen zu werden.

Da der unanft Überwachte trotz seines Reches in der Liebe dennoch nicht zu sterben gesonnen war, so machte er sich daran, langsamen Fußes herabzuklettern, und kaum hatte er den Erdboden berührt, als ihn auch schon ein Duzend Arme umschlangen. „Michel Baum, im Namen des Gesezes verhafte ich Dich, der Brandstiftung und des wiederholten Einbruches verdächtig“ — erklang jetzt wieder die vorige Stimme, und ehe es der kaum seiner Sinne mächtige Brummer hindern konnte, waren ihm die Hände auf dem Rücken gefesselt. Jetzt erst, als der Schmerz der Bande zu wirken begann, ward es dem Gefangenen klar, was mit ihm vorging. In namenlose Wut versetzt, daß man ihm eine solche Schmach widerfahren ließ, fing er an zu schimpfen und zu toben.

„Herr,“ schrie er den Polizeiwachmeister an, „was unterstehen Sie sich, einen ehrjamen Kurgast ihres gottverdammten Nestes, mich, den Stolz der Universität, mich, den Bedell Brummer, als einen gemeinen Verbrecher zu behandeln? Sehen Sie mir ins Gesicht, bin ich nicht in Ehren alt und grau geworden?“

„Was, Sie wollen ein Bedell sein?“ höhnte einer der Polizisten, der ihm Schlüsselbund und Degenstock entriß.

„Mensch, hältst Du uns für Narren, daß wir es glauben, der hochhehrbare Bedell der Stadt Würzburg steige um Mitternacht, mit Dietrichen und Dolch ausgerüstet, in fremde Häuser ein? Michel, Du bist erkannt. Dein Name ist Baum!“ Der Beamte strich, um seinen letzten Worten einen größeren Nachdruck zu verleihen, ein

Streichholz an und beleuchtete des guten Brummers wutverzerrtes Antlitz.

„Recht, mach' mich nicht wahnsinnig!“ schrie der Gefesselte weiter. „Wenn es die akademischen Bürger von Würzburg erfahren, daß sich der Stolz der Universität von dem Stadtbüttel buzen läßt, verliere ich den Respekt, die Füchse halten mich zum Besten, und der Senat verläßt mich als Deinesgleichen. Darum die Hand weg, unwürdiges Subjekt!“

In ohnmächtiger Wut versuchte er, seine Fesseln zu zerreißen, aber sie waren stark genug, um seinen Anstrengungen zu widerstehen, und sein Zerrren und Stoßen erntete nur das Hohngelächter der Häfcher.

Nur einer lachte nicht, und das war der Wachtmeister.

„Wenn Sie nicht der von uns Gesuchte sein wollen, was haben Sie denn um diese Stunde in der einsamen Villa zu suchen, was rüsten Sie sich mit Schlüsseln und Dolch aus und schwärzen Ihr Gesicht?“ Diese ruhigen Fragen brachten Brummer zur Besinnung. Er stellte sein Toben ein und begann verlegen zu räuspern.

„Herr,“ fing er nach einer Weile an, „es ist eigentlich ein dummer Streich von mir, den ich in meinem Alter nicht mehr gemacht haben sollte. Die ganze Geschichte ist nichts anderes, als eine Liebesangelegenheit. Ich habe heute einen Blumenstrauch gekauft und den warf ich vorhin hinein zu dem Mädchen — das ich verehere.“ — „Das ich verehere?“ — dieses Echo ward hinter einem Baume hörbar und kam aus dem Munde Babettes, die ihrem Cousin nachgeschlichen, um zu sehen, für wen der Strauß bestimmt wäre. Sie hatte mit heimlicher Schadenfreude die ganze Szene mit angesehen, jetzt aber, als der biedere Brummer so offen mit seiner Liebe für eine andere herauskam, vermochte sie sich nicht mehr zu beherrschen.

Einnmal entdeckt, trat sie nun wutentbrannt näher und legitimierte zu dem größten Gaudium der Beamten den viel-ehlen Brummer als ihren Cousin und den Stolz der Universität, zugleich aber auch den „Anstreich“, welchen er zu seiner Verschönerung aus ihrem Toilettenkasten entlehnt, als ihr Eigentum.

Daß Schlüssel und Degenstock allein für einen ehrbaren Bedell auf Urlaub keine Verdachtsmomente sein können, davon waren auch die Polizisten überzeugt, umso mehr, als eine Dienerin aus der Villa erschien, um das Hineinwerfen des Blumenstraußes zu konstatieren.

Diese Beweise waren selbstverständlich genügend, den für Herrn Brummer so verhängnisvoll gewordenen Irrtum aufzuklären, und der nächste Augenblick löste seine Fesseln. Tiefaufatmend schritt der Stolz der Universität von dannen, nachdem er den Polizisten nach das Wort abgenommen, nichts von dem unerquicklichen Auftritt verlauten zu lassen.

Trotz dessen kam die Geschichte an das Tageslicht.

Die beiden Füchse, welche dem alten Herrn die ganze Suppe eingerührt, sowie die tiefgefränkte Jungfer Babette thaten ihr Möglichstes, um das nächtliche Abenteuer an die große Glocke zu bringen, und schließlich konnte sich der plötzlich abgereifte Stolz der Universität nicht anders helfen, als nach dem Schauplatz seines unglücklichen ersten Fensterlns zurückzukehren,

um Fräulein Mina in aller Form einen Heiratsantrag zu machen.

Die Holbe sagte auf seine bescheidene Anfrage nicht Nein, und zwei Monate darauf war für die aus den Ferien zurückgekehrten Mäusenöhne ein großes Fest.

An jenem Tage, an dem die neue Frau Bedellin in die Univerſität einge- zogen, arrangierten ſie nach vollbrachter Kassenmuſik einen Ball, und als Hochzeits- geſchenk der Burschenschaft Bavaria, der die beiden Küchse angehörten, erhielt das junge Ehepaar ein Wertpaquet von kolossalen Dimensionen — Inhalt:

Die verhängnißvolle Leiter.

Ende.

zum Prinzip, das Kind nicht durch zu warme Bekleidung und Stubenluft und durch Abperrung von der freien Luft und dem kühlen Baden zu verweichlichen, aber auch nicht in unverständiger Weise gewaltsam abhärten zu wollen, doch müssen die Eltern ihr Kind genau kennen, um richtig beurteilen zu können, ob es zu Erkältungen geneigt oder für eine methodische Abhärtung fähig ist. Alle Kinder, welche die Zeichen der Wutarrnnt an sich tragen, sind wegen ihres mangelhaften Stoffwechsels und der geringen Blutbewegung in der Haut sehr zu Erkältungen geneigt und bedürfen, um gegen die Empfindlichkeit abgehärtet zu werden, einer besonderen Aufmerksamkeit und Schonung in Anwendung der Abhärtungs- mittel.

Es wird von den Eltern im allgemeinen zu wenig Gewicht auf den Katarch des Kindes gelegt und als „Schnupfen“ für einen Zustand gehalten, welcher nicht viel zu bedeuten hat, selbst wenn er häufig wieder- kehren sollte. Diese Meinung ist aber manchem Kinde durch späteres Siechtum und frühen Tod schon sehr verderblich geworden. Niemals ist ein Schnupfen, besonders ein sich oft wiederholender mit Gleichgültig- keit anzusehen und je jünger das Kind ist, und je

seht ist, eine Erkältung zur Folge hat; das Kind wird den Schnupfen garnicht los, derselbe gewinnt all- mählich immer weitere Dimensionen auf die Schleim- haut der Kehle und nachdem sich der Schnupfen mit Husten verbunden hat, nimmt er bei weiteren Wieder- holungen den Charakter als Brustkatarch an und kann chronisch werden. Das Kind bei jeder geringen Gelegenheit von Schnupfen oder Husten befallene Kind wird dann wieder längere Zeit in die Stube gebannt, verweichlicht immer mehr und holt sich beim ersten Ausgange den Schnupfen von neuem. Um einem solchen Zustande des Kindes zuvorzukommen, ist es Pflicht der Mutter, das sonst gesund geborene Kind in einer richtigen Abhärtungsmethode zu er- ziehen, an frische Luft, an angemessene, nicht er- höhende Bekleidung namentlich des Kopfes und Halses, und an kühles Baden zu gewöhnen und zwar in rücksichtsvoller Weise, nicht mit Gewalt.

Flottenmanöver.

Das Leben an Bord der Kriegsschiffe hat sich, seitdem der Dampf überall seinen Einzug gehalten



Flottenmanöver.

Kinder vor Erkältungen zu schützen.

Erkältungen sind, namentlich bei kleinen Kindern, sehr häufige Erscheinungen und obgleich es eine Aus- lage zur Erkältung giebt, auch wo die Sorgfalt der Pflege und Wartung nichts zu wünschen übrig läßt, so ist die Erkältung des Kindes doch in den meisten Fällen durch die Schuld der Umgebung veranlaßt, indem dasselbe von Anfang an verheimlicht, oder vor schroffen Temperaturwechsel nicht behütet, oder den Einflüssen der Verdunstungskälte beim Mangel gehöriger Trockenhaltung der Wäsche oder der zu starken Abkühlung der Haut durch Zugluft ausgesetzt wird.

Erkältungen sind die meisten Gelegenheitsursachen vieler Kinderkrankheiten und kann vom leichteren Schnupfen an, durch die Steigerungen des Katarch als Halsentzündung, Husten, Brustkatarch die Schleimhaut der Luftröhre in einen gereizten, ent- zündlichen Zustand versetzen, bis im gewöhnlichen Falle die Thätigkeit der Haut wieder hergestellt ist, kann aber auch bei Kindern, wie bei Erwachsenen, gefäh- liche Entzündungen anderer Organe hervorgerufen, z. B. Lungen-, Brust-, Unterleibs- und Gehirnent- zündung, es bleibt deshalb immer ein wichtiger Gegenstand elterlicher Fürsorge, das Kind vor Er- kältung zu schützen und frühzeitig im Selbstschutze zu unterweisen.

Eine solche Fürsorge setzt voraus oder macht es

leichter sich Husten hinzugesellt, desto nachteiliger kann er für die Zukunft des Kindes werden. Die geringe Räumlichkeit der Atemwege bei kleinen Kindern, die Beschwerden, welche bei Verschlus der Nasengänge auftreten, da Kinder nur sehr ungeschickt durch den offenen Mund atmen, die Unruhe und Aufregung, die hierbei eintreten, sind nicht ohne läßliche Nachteile, und die bestehende Reizbarkeit der Schleimhäute kann etwa angeborenen oder erworbenen Krankheitsan- lagen einen günstigen Boden der Entwicklung dar- bieten, sodas anhaltende oder häufig wiederkehrende Kinderkatarche zur Ausbildung von Kehllopf-, Luftröhren- oder Lungentrantheiten führen. Es ist daher dringend zu raten, Erkältungen der Kinder nicht so leicht zu nehmen und bei verdächtigen Erscheinungen ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, bevor es zu spät ist.

Es giebt bei verweichlichten Kindern oft einen dauernden Katarch, der in einer Kehle rasch aufein- ander folgender Erkältungen und aturer Schleimhaut- affektionen unterhalten wird und dann bald in den chronischen Katarch übergeht, welcher im Kindesalter immer schädliche Einwirkungen hat. Wird ein Kind viel und mit ängstlicher Hut in der Stube gehalten, an die wechselnden Einflüsse der Witterung garnicht gewöhnt, so wird es so empfindlich gegen die freie Luft und den Wechsel der Temperatur, daß schon die erste Gelegenheit, wo es der nur mäßig kühlen Luft oder einem geringen Uebergange ausge-

hat, von Grund aus verändert. Segel giebt es jetzt in der modernen Kriegsmarine fast gar nicht mehr, wenigstens nicht auf den eigentlichen für den Kampf bestimmten Schlachtschiffen; nur die Schulschiffe sind noch mit Segeln versehen. Infolgedessen ist auch die Ausbildung des Seemannes eine gänzlich andere geworden, als bisher; er ist nicht mehr der Seemann in der Bedeutung des Wortes, welches er früher hatte, er ist jetzt mehr Soldat zur See geworden. Fast könnte man ihn den Maschinisten zur See nennen, denn alles auf den neuen Panzerschiffen wird mit Maschinen getrieben, in neuester Zeit, wo irgend angängig, mit elektrischen. Nicht nur das Schiff selbst wird durch Maschinenkraft in Bewegung gesetzt, nein, es wird auf elektrischem Wege ge- steuert, der Anker wird mit elektrischen Maschinen aus dem Grunde gehoben, die schweren, viele Zentner wiegenden Panzerkerne mit den kolossalen Beschüßen können mit Hilfe der elektrischen Kraft durch einen einzigen Finger eines Mannes nach allen Richtungen hin bewegt werden. — Die alljährlich zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der Schiffe und Mannschaften stattfindenden Manöver unserer Flotte gehören einen wahrhaft maleischen Anblick und es berührt den Beschauer selten, wenn die stählernen Riesen wie von einer geheimnisvollen Macht getrieben nach den Kommandos durch die Wogen dahingleiten.



Die Blätter der Pfefferminz finden als Thee Anwendung bei Leibschmerzen, verdorbenen Magen, Erbrechen, Kolik und Bähung n., als Mundwasser beim Scharlach (Mundschwamm) der Kinder. Die Blätter werden mit heißem Wasser abgeküht, nicht gekocht. Sammeln des Krautes im Juli und August.

Als Mittel gegen Mückenstiche ist gewöhnlich angedichtete Waschseife zu empfehlen, welche auf den Stich dick aufgeschmiert wird. Eine Anschwellung tritt nicht ein und das Jucken hört bald auf. Ist der Stich besonders giftig, so wird der Aufstrich, nachdem der vorherige sich verloren hat, wiederholt. Außerdem ist Waschseife bequemer als eine Salznatronlösung mitzuführen.

Gegen Nykturie wird empfohlen, einen Theelöffel Kochsalz auf die Zunge zu legen und mittels eines Schlüssels Wasser in den Magen zu befördern. Noch sicherer hilft ein Theelöffel von Brom-Natrium in gleicher Weise mit Wasser hinuntergeschluckt. Die beiden Mittel sind vollkommen unschädlich und wirken natürlich dann am besten, wenn sie sofort bei Beginn des Uebels zur Anwendung gelangen.

Gegen Hämorrhoiden empfiehlt sich folgende Behandlung: Nach dem Aufstehen ein Glas Wasser. Zum Frühstück Hafersgrütze; zweites Frühstück Buttermilch oder Ob. Mittag: viel Gemüse, viel Obst, wenig Fleisch (kein Schweinefleisch); abends: weiche Nüsse, Buttermilch. Vor dem Schlafengehen ein Glas Wasser. Wasserbehandlung: Früh nach dem Aufstehen kalte Ganzwaschung. Abends Sitzbad, 26 Gr. N., von 15 Minuten Dauer. Viel Bewegung, Spaziergänge. Bergsteigen. Absolut verboten ist: Alkohol, also Bier, Wein, Likör, Kognak, Schnaps, Opium.



Trauring - Kuriositäten. Eine arme Witwe wurde unlängst in der Christliche auf Neu-Seeland getraut, wobei man ihr den Trauring an die vierte Zehe des linken Fußes steckte. — Eine ganz ähnliche Trauring fand 1882 in England, in der St. James-Kirche zu St. Edmunds, statt. Der goldene Keif wurde auch hierbei über eine der Zehen gehoben, mit denen die Neuvermählte die Feder ergreift und sich in das Ehrengitter einschrieb.

Ein würdiger Patient. Ein berühmter Arzt, der an die Unfehlbarkeit seiner Wissenschaft glaubt, behandelte kürzlich einen Kranken und bemerkte mit Vergnügen, daß derselbe alle seine Anordnungen mit der größten Gewissenhaftigkeit befolgte. „Sie sind es wert, krank zu sein!“ erklärte er eines Tages dem Patienten, indem er ihm in warmer Anerkennung die Hand drückte.

Schneller Entschluß des Prinzen Albert. Zu jener Zeit, als der englische Prinz als Freier um die Hand der jungen Königin Victoria auftrat, überreichte dieselbe ihm auf einem Hofball zu Ende eines Tanzes als ersten Beweis der Zuneigung ihren Strauß, welche Auszeichnung von dem galanten jungen Deutschen sogleich in richtiger Weise gedeutet wurde. Leider gestattete ihm aber die bis oben zugewandte Uniform nicht, den Strauß an den Platz zu legen, wohin er gehörte. Doch schnell entschlossen, zog er sein Federmesser hervor, schloß sich in der Gegend des Herzens den Uniformrock auf und verbergte dort das glückverheißende Zeichen.

Ein „menschliches Aftenstück“ eigenwilligster Art bietet die Geschichte des französischen Dichters Gérard de Nerval. Ein Zeitgenosse Mussets und Hugos, der Sand und Balzac, gehörte er zu jenen Talenten, welche weder die Gabe besitzen, das Publikum im Sturm mit sich fortzureißen, noch

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

jene andre, sich den Lesern zu nähern, ihnen zu schmeicheln. Weder seine phantastischen und form-schönen Gedichte, noch seine anmutigen Komödien errangen Erfolg, und daß er der erste französische Uebersetzer von Goethes „Faust“ war, nützte ihm natürlich auch nicht viel. Nur mit Hilfe der mühseligsten journalistischen Prozarbeit vermochte er sein Leben zu fristen und eines Morgens, an einem Wintertag des Jahres 1855, fand man ihn auf der Straße

darum. Warum nennt man eigentlich die Frauen, deren Männer v'rereit sind, Strobtivoren? — Weil sie dann so leicht Feuer fangen.

Bequeme Einrichtung Missionar: „Du warst also schon dreimal verheiratet, Wanda?“ — Eingeborener: „Dawohl — aber ich habe mich immer wieder ledig gesehen!“

Ruhig Blut. Chef: „Alles, die Sache ist eilig! Jetzt müßten Sie eigentlich schon wieder hier sein!“ — Hausdiener (gemüthlich): „Na nu, id kann doch nich gleich nieder, wenn Sie Protit saagen!“

Durchschau. Lebeman: „O, meine Gnädige, sprechen Sie das Wort, das mich zum glücklichsten Sterblichen machen kann!“ — Reiche Erbin: „Gelo!“

Selbstverrat. A: „Hast Du nicht 'ne Zigarre?“ — B. (b. rüthlich): „Gewiß, hier!“ — A.: „Was meinst Du, wollen wir nicht 'ne Partie Schach zusammen spielen?“ — B.: „Na, gern — aber wait' mal — nimm lieber diese!“

Scherzfrage. Was ist der Unterschied zwischen einem scharfen Politiker und einem Kettich, der seines Mitter-schmudes beraubt ist? — Der eine ist ein Advokat und der andere ist ein kalter Adv.

Ein Trost. „Welches Alter, mein Fräulein?“ — „A, leider schon in den fatalen Dreißigern!“ — „Na, trösten Sie sich — Sie sind ja gleich wieder 'raus!“

Im heiligen Zorn. Lehrer (wütend): „Betrügen thun Sie auch schon, Müller? Ich sage Ihnen, wir sehen uns noch mal in Zuchthaus wieder!“

Italienische Buchführung. Buchhalter: „Unter welcher Rubrik soll ich die Summe buchen, mit welcher unter Kaffierer nach Canada davon gelaufen ist?“ — Prinzipal: „Am besten unter laufende Ausgaben.“

Kindliche Vorstellung.



Die zehnjährige Else geht mit ihrer Mutter an einem Leihhause vorbei. „Mama“ fragt sie, „was tragen die Leute da alles hinein?“ „Pfänder, mein Kind.“ „Pfänder?“ meint Elschen. „bekommen sie Küsse dafür?“

— an einem Fenstergitter — erhängt. Seitdem sind seine Werke gesammelt und wiederholt aufgelegt worden, der Vitterstab aber, an welchem er seinem Leben ein Ende gemacht hatte, wurde ein paar Tage nach dem traurigen Vorfall an einen Kartütensammler für zweitausend Francs verkauft!

Mildernder Umstand.



Richter zum Angeklagten, der ein Paar Ringe gestohlen: „Haben Sie etwas zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?“ Strolch: „Ja, ich wollte mich verloben!“

gedruckt und herausgegeben von Joh. Schwesing, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Rätsel-Gcke.

Umstellrätsel.

Orelan, Gera, Kofen, Lagen, Nause, Roqat, raste, beide Worte.

Aus jedem Wort ist dar h Umstellung der Buchstaben in neues Wort zu bilden. Sodann ergeben die Anfangsbuchstaben der neuen Worte eine rechte Stadt.

Geographisches Rätsel.

1	2	8	8	4	9	Stadt in der Provinz Oestrich	
2	7	11	4	7		Gebirge in Südamerika	
3	4	10	8	4	7	Stadt an der Elbe	
4	5	13	6	5	14		
5	6	12	9	2	7	11	Land in Europa
6	5	2	9				Gebirge in Rußland
7	19	9					Fluß Nordafrikas.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben eine deutsche B.ßigung.

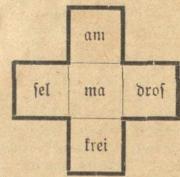
Rechenaufgabe.

Für 120 Mark sind 120 Stück Federwies zu kaufen, und zwar Tauben à 25 Pf., Hühner à 50 Pf. und Schwäne à 11 Mk. Wieviel von jeder Sorte?

(Auflösungen folgen in zweifachster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Kreuzrätsel:



— Kopfrätsel: Balm, Sam, Alm. — Schieb. Rätsel: Streichholz. — Nebuz: Diana auf der Jagd.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 216.

Sonntag den 14. September.

1902.

Zu den Auseinandersetzungen auf dem Kreuznacher Genossenschaftstage

nimmt auch der Abg. Dr. Barth in der letzten Nummer der „Nation“ Stellung. Er behauptet mit anderen Vertretern entschieden liberaler Anschauung den Ausschluß der 99 unter der Leitung von Sozialdemokraten stehenden Genossenschaften um so mehr, als ein stichhaltiger Grund zu dieser Communication nicht vorlag. Hätten die sozialdemokratischen Genossenschaften etwas gethan, was den Zielen des Allgemeinen Verbandes widerstrebte, so mochte man sie eliminieren. Aber das wird von den Angeklagten durchaus bestritten und von den Anklägern auch kaum behauptet. Nirgends sei bisher auch bei solchen Consumvereinen, die dem Einflusse von Sozialdemokraten völlig unterworfen waren, das Bestreben hervorgetreten, sich von dem Grundprinzip der Selbsthilfe, auf dem die Schulze-Deligschen Genossenschaften aufgebaut sind, zu entfernen und etwa Staatshilfe anzurufen. Der gemeinschaftliche Boden für ein genossenschaftliches Zusammenwirken des wirtschaftlichen Liberalismus mit der Sozialdemokratie war somit nach wie vor gegeben. Dem wirtschaftlichen Liberalismus wurden keine Conzeptionen an sozialistische Vorstellungen und Ziele zugemutet; vielmehr begaben sich die Sozialdemokraten, indem sie an der Entwicklung der Consumvereine thätig mitarbeiteten, nicht bloß auf den Boden der bestehenden Wirtschaftsordnung, sondern speziell auch auf ein Feld, das mit liberalen Wirtschaftsprinzipien besetzt war. Diese Entwicklung der Dinge ist, wie der Abg. Dr. Barth weiter ausführt, um so bedauerlicher, als die revolutionistische Richtung in der Sozialdemokratie sehr ernsthaft befreit ist, das Genossenschaftswesen neben den Gewerkschaften zu einem Stützpunkt seiner Bestrebungen zu machen. Es hatte sich gerade jetzt ein bisher nur vegetierender „Verein für soziales Genossenschaftswesen“ reconstituirt. In seine Spitze waren neben dem bekannten hamburgischen Genossenschaftler R. C. May u. a. die sozialdemokratischen Abgeordneten Guard Bernstein, A. von Elm, H. Pörs gen. etc. Das kurz vor dem Kreuznacher Genossenschaftstage bekannt gegebene revidirte Programm dieses Vereins bezeichnet es als sein Hauptziel, die theoretischen Ansichten zu klären, um bekanten Werth und Wichtigkeit der genossenschaftlichen Bewegung zu prüfen, Voraussetzungen und Grenzen für ihre Leistungen auf den verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens abzuwägen und durch die Verbreitung theoretischer Einsicht über die einschlagenden Wege und das zu verfolgende Ziel die praktischen Bestrebungen zu vertiefen, um möglichst weite Kreise, namentlich der arbeitenden Klassen, für sie zu gewinnen. Der Verein will insbesondere auch „die im Rahmen organisierten Consums mögliche Production nach Kräften durch theoretische Klärung der Bedingungen ihres Gedeihens fördern und vor Mißerfolgen zu bewahren suchen“. Selbst wer da meint, das hinter diesen Bestrebungen allerlei specifisch sozialistische Hintergedanken stehen, muß demnach, wenn ihm an einer vernünftigen Entwicklung der Arbeiterbewegung liegt, solchen Bestrebungen Erfolg wünschen. Jede Beteiligung an praktischen, auf die ökonomische Besserstellung der arbeitenden Klassen gerichteten Organisationen, die sich auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung entwickeln, sind ein erheblicher Gewinn. Gegen den sozialdemokratischen Utopismus giebt es kein besseres Mittel, als Beilegung an praktischen Aufgaben, die im Rahmen der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung gelöst werden können. Es ist dabei meines Erachtens von ganz untergeordneter Bedeutung, ob man glaubt, durch derartige Genossenschaften dem sozialistischen Zukunftsstaat vorzuarbeiten oder entgegenzuwirken, ob man glaubt, durch derartige Genossenschaften den Mittelstand aufzulösen oder zu befestigen; die thatsächliche ökonomische Entwicklung ist glücklicher Weise nicht

abhängig von dem volkswirtschaftlichen Glauben der Menschen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Kronprinz ist zu den ungarischen Manövern am Donnerstag Nachmittag kurz nach dem Kaiser Franz Josef in Sadowar eingetroffen. Beim Empfang auf dem Bahnhofe, bei dem der Kaiser nebst den Erzherzögen Rainer und Josef preußische Uniform trug, begrüßte der Kronprinz zuerst militärisch und küßte dann dem Kaiser die Hand, der hierauf seinen jungen Gast auf beide Wangen küßte. Der Kronprinz übermittelte herzliche Grüße seines Vaters, die Kaiser Franz Josef dankend entgegennahm. Man begab sich dann zu Wagen ins Schloß unter den Schreien der Spalierbildenden Menge. — Als Kommentar zu den deutschfreundlichen Reden ungarischer Staatsmänner mag die Nachricht dienen, daß der Redacteur eines Temesvarer deutschen Blattes, Alvin Gramer, polizeilich von dort ausgewiesen wurde. Er muß die Stadt in 48 Stunden verlassen.

Frankreich. Das französische Ministerium läßt offiziös erklären, daß die Meldung der nationalpolitischen Blätter über eine angeblich neue Entscheidung des Staatsraths in der Angelegenheit der Congregationen und der Congregationschulen unrichtig sei. An dem im August des vorigen Jahres veröffentlichten Erlaß über die Anwendung des Vereinsgesetzes sei nicht geändert worden. — Es heißt, daß Oberleutnant de St. Remy gegen seine Verlegung in die Nichtaktivität beim Staatsrath Beschwerde erhoben werde. — Déroulède und Habert haben einem Berichterstatter erklärt, daß sie die von St. Remy bezugene Insubordination nicht billigen, schon deswegen nicht, weil von nun an ein militärischer Bußschuß unmöglich sei. Denn die Soldaten würden von jetzt an einem General, der einen solchen Bußschuß zum Heile Frankreichs versuchen wollte, den Gehorsam verweigern. — Eine „Liga des heiligen Martin“ hat, wie der „Figaro“ mittheilt, eine Anzahl zum Theil der Aristokratie angehöriger Personen für die Aufrechterhaltung des Glaubens und für die Unterstützung der „Geächteten“ gebildet. Vorläufig wird die Liga ihre Thätigkeit ausschließlich den Diözesen Westfrankreichs widmen. In jedem Bezirk soll eine Ortsgruppe ins Leben gerufen und überall sollen Privatschulen mit weltlichen Lehrkräften eröffnet werden. Ferner will man in jeder Gemeinde eine Klosterschwester ansiedeln, die die Krankenpflege übernehmen soll; um etwaigen Schwierigkeiten von Seiten der Behörden aus dem Wege zu gehen, werden diese Klosterschwestern ihre geistliche Tracht ablegen.

Belgien. Die Königin der Belgier hatte am Donnerstag Abend einen ernsthaften asthmatischen Anfall. Dr. Thiriar aus Brüssel ist nach Spa befohlen worden. Der Zustand der Königin ist, wie „Wolfs Bureau“ am Freitag meldet, noch immer ernst, es ist aber keine unmittelbare Gefahr vorhanden. Dr. Thiriar ist Vormittag in Spa eingetroffen. — Die Kurgäste in ihrer Consultation am Freitag eine leichte Besserung im Zustande der Königin fest. Am Sonnabend treten sie zu einer neuerlichen Consultation zusammen.

Rußland. Der Schah von Persien wird am Sonnabend Vormittag von Paris nach Alexandrowo reisen, von wo ein kaiserlicher Sonderzug ihn nach Warschau zur Theilnahme an den russischen Manövern bringen wird. — Dem russischen Bolschaker in London, Baron v. Staal, hat nunmehr Kaiser Nikolaus den erbetenen Abschied in hübschvoller Form erteilt. An Stelle Staals tritt bekanntlich der jetzige Gesandte in Kopenhagen, Graf Wendendorff.

England. Die drei Millionen Pfund, welche durch Artikel 10 des Friedensprotocolls zum Wiederaufbau von Armenien garantiert werden, sollen laut amtlicher Erklärung dem Reichschatzamt, nicht der Verwaltung der neuen Colonien zur Last fallen.

Eine weitere Summe von zwei Millionen, welche in gleicher Weise auf das Reichschatzamt übernommen werden soll, soll zur Entschädigung von britischen Unterthanen, von Ausländern, welche sich keineswegs der Neutralität schuldig gemacht haben, und für die Eingeborenen beider Colonien verwendet werden. Diese Summen sind unabhängig von den Entschädigungszahlungen der Militärbehörden.

Niederlande. Vom Aufenthalt der Buren generale in Amsterdam wird der „Treff. Fig.“ vom Donnerstag Folgendes berichtet: Am Bahnhof antwortete Delarey auf eine Ansprache des Baron Koell, daß ihre Reise nach Amsterdam keinerlei politischen Zwecken gelte. Auch seien die Generale nicht zu Ehrungen nach Amsterdam gekommen, aber man habe nach reiflicher Erwägung geglaubt, die Hand nicht abweisen zu sollen, die als erste sich in Madeira schon ihnen entgegenstreckte. Obwohl die Generale lieber nach ihren Familien zurückgekehrt seien, hätten sie doch das Diner gebracht, nach Europa als Abschiedsgabe zu geben und mit Beifall zu empfangen.

Die Generale sind in Amsterdam angekommen, aber man habe nach reiflicher Erwägung geglaubt, die Hand nicht abweisen zu sollen, die als erste sich in Madeira schon ihnen entgegenstreckte. Obwohl die Generale lieber nach ihren Familien zurückgekehrt seien, hätten sie doch das Diner gebracht, nach Europa als Abschiedsgabe zu geben und mit Beifall zu empfangen.

Die Generale sind in Amsterdam angekommen, aber man habe nach reiflicher Erwägung geglaubt, die Hand nicht abweisen zu sollen, die als erste sich in Madeira schon ihnen entgegenstreckte. Obwohl die Generale lieber nach ihren Familien zurückgekehrt seien, hätten sie doch das Diner gebracht, nach Europa als Abschiedsgabe zu geben und mit Beifall zu empfangen.

